



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
109 (1899)**

163 (17.6.1899)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-79358](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-79358)

# General-Anzeiger



Telegraph-Adresse:  
„Journal Mannheim.“  
In der Postkammer eingetragen unter  
Nr. 2870.

Abonnement:  
60 Pfg. monatlich.  
Eingangslohn 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postauf-  
schlag M. 2.50 pro Quartal.

Einzel-Nummern 3 Pfg.  
Die Colonne - Zeile 20 Pfg.  
Die Reklamen - Zeile 60 Pfg.  
Einzel-Nummern 3 Pfg.  
Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Teil:  
Ernst Otto Popp.  
für den lokalen und prov. Teil:  
Ernst Weller.  
für den literarischen Teil:  
Karl Kysel.  
Redaktionsdruck und Verlag der  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
druckerei.  
(Gasse Mannheimer Typograph.  
Kunst.)  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Herausgeber in Mannheim.

## Mannheimer Journal.

(109. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Nr. 163.

Samstag, 17. Juni 1899.

(Telephon-Nr. 218.)

### Die Pforzheimer Rede des Großherzogs von Baden.

SRK. Mit steigendem Erstaunen haben wir die sich mehrenden Aeußerungen verschiedener Zeitungen gelesen, welche der Pforzheimer Rede des Großherzogs von Baden eine Deutung geben, die dem Empfinden des Hohen Herrn, wie wir versichern können, fern liegen mußte.

Die Angriffe übersehen vollkommen, daß der Großherzog als einer der ersten Mitwirkenden bei der Begründung des deutschen Kaiserreichs nicht beabsichtigen konnte, die Verdienste der Männer zu schmälern oder zu verleugnen, die vermöge ihres Amtes berufen waren, ihren königlichen Gebieter mit Rath und That zu unterstützen, und die große Aufgabe der Reichsgründung vorzubereiten.

Wenn in kurzen Worten vom Großherzog als Zeitgenossen unseres großen Kaisers gesagt wurde, daß König Wilhelm allein es war, der die Kaiserkrone ermöglichte, so sollte dies die unbestreitbare Thatfache in prägnanter Form zum Ausdruck bringen, daß sein, des Königs, maßgebender und entscheidender Wille nothwendig war, um ein deutsches Reich und einen deutschen Kaiser zu schaffen. Die Mitwirkung Anderer versteht sich von selbst und konnte am wenigsten vom Großherzog bestritten werden wollen. Ob König Wilhelm die Kaiserkrone für sich ersehnte, ist eine andere Frage, die zur Entstehungsgeschichte des deutschen Reichs gehört, und worüber das Thatfächliche in erschöpfender Weise zu erzählen, bisher noch nicht gelungen ist. Nur so viel kann heute schon mit Sicherheit behauptet werden, daß König Wilhelm den Gedanken, ein mächtiges Kaiserreich zu gründen von Anfang an freudig begrüßt hat, daß er aber in seiner bescheidenen Denkart sich selbst ungerne mit dem Träger der Kaiserkrone identifizierte.

Die Entwicklungsstufen einer so großen Aufgabe wie die Gründung des deutschen Reichs in allen Einzelheiten zu schildern, ist ein Unternehmen, das einer späteren Generation vorbehalten bleiben muß. Die bisherigen Publikationen nehmen zu sehr die Diktation redlicher Zeitgenossen in Anspruch, als daß man sie für erschöpfend und genügend betrachten könne; sie bieten zum Theil interessante persönliche Auffassungen, sind aber keine erschöpfende Geschichte. Daß unter diesen Umständen falsche Voraussetzungen entstehen können, ist sehr natürlich, und so ist auch die Leidenschaft zu erklären, mit welcher die Pforzheimer Rede angegriffen wird. Ganz unbegreiflich ist aber die kleinliche Ansicht, als wolle der Großherzog von Baden die Verdienste des Fürsten Bismarck irgendwie in Frage stellen, während doch beide Männer gerade in der Kaiserfrage so eng verbunden waren, und erfolgreich zusammen gewirkt haben. Das schließt nicht aus, daß der Großherzog schon damals selbstständig seine Wege ging, und auch heute noch ist vor Allem der Großherzog auf Grund seiner genauen Kenntniß der damaligen Vorgänge berufen, in bestimmtester Weise für Kaiser Wilhelm einzutreten, dessen Charakter und Willensstärke in neuester Zeit so mannichfach in Zweifel gezogen werden. So ist es zu verstehen, wenn die Pforzheimer Rede die Thatkraft Kaiser Wilhelms I. so nachdrücklich betont.

Eine Pflicht bleibt den Angriffen gegenüber noch zu erfüllen. Die Thatkraft des großen Kaisers wurde wesentlich durch seinen Sohn, den nachmaligen Kaiser Friedrich, unterstützt. Dieser war es, welcher treu das Reich mit aufzubauen half, und der seinem Vater als feste Stütze zur Seite stand, wenn es sich darum handelte, die entscheidenden Entschlüsse zu fassen, welche zur Ueberwindung der selbstlosen Bescheidenheit des Königs führten. Kaiser Wilhelm I. und sein unvergeßlicher Sohn Kaiser Friedrich haben dann in gemeinsamer Arbeit ihre ganze Lebenskraft eingesetzt, um die Macht des Reiches zu erhalten und so auszugestalten, wie sie sich im Krieg bewährt hat.

Eine Antwort auf Angriffe der Presse zu geben, widerstrebt uns — aber die Angriffe gegen die Pforzheimer Rede des Großherzogs von Baden sind laute Zweifel an der Ehrlichkeit und Treue des Hohen Herrn, insofern demselben der Vorwurf gemacht wird, historische Thatfachen zu entstellen und die Hörer irre zu führen; wird doch sogar der Versuch gemacht, vorläufigen Reden zu warnen, da die Absicht bestehe, durch solche neuen Auffassungen die Wege zu ebnen. Derartigen unwürdigen Behauptungen und ganz unbegründeten Unterstellungen muß mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden.

### Petition an den Reichstag.

Die Handelskammer für die Kreise Lörrach und Waldsbühl in Schopfheim hat an den Reichstag eine Petition gerichtet, worin laut „M. B.“ um Ablehnung des Kommissionsbeschlusses der sich in Abänderung der von der Regierung dem hohen Hause vorgelegten Novelle zur Gewerbeordnung für den einseitlichen, obligatorischen Ladenschluß während der Zeit von 9 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens ausspricht, sowie des § 135 Abs. 1 der Reglementsvorlage, welcher eine ununterbrochene, mindestens zehnstündige Ruhezeit für Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter in offenen Verkaufsstellen festsetzt, unter folgender Begründung ersucht wird: Der größte Theil unserer Bevölkerung ist erst nach Beendigung der Arbeitszeit in den Fabriken, nach Schluß der Büreaus, nach Beforgung der landwirtschaftlichen Arbeiten u. s. w. in der Lage, seine Einkäufe zu machen. Berücksichtigt man

nun u. A. besonders, daß diese Leute vielfach von der Arbeitsstelle nach Hause einen weiteren Weg zurücklegen müssen und zunächst das Bedürfnis haben, die Abendmahlzeit einzunehmen, so erscheint die bis 9 Uhr noch verbleibende Zeit zur Beforgung der Einkäufe als nicht ausreichend. Die Folge wäre außer Unzuträglichkeiten im Haushalt, daß in wachsendem Maße das Wohnhaus, der Haushalter und in unserem Grenzbezirke die benachbarten schweizerischen Geschäfte als Bezugsquelle für die verschiedensten Bedarfsartikel an die Stelle der im Orte befindlichen Geschäfte treten und diese dadurch schwer geschädigt werden. Eine Schädigung der Kleinkaufleute würde auch durch Einführung der zehnstündigen Ruhezeit erwachsen. Angenommen, die Geschäfte würden bereits um 9 Uhr geschlossen, so würden sie erst um 7 Uhr geöffnet werden dürfen. Den Arbeitern, die vor 7 Uhr auf dem Vosten sein müssen, besonders den auswärtig wohnenden, wäre dadurch die Gelegenheit entzogen, ihren Frühstücksbedarf aus den Viktualiengeschäften auf dem Gange nach der Fabrik zu entnehmen, und sie müßten das Gewünschte dann aus dem Wohnhause holen.

### Die Humanität der Sozialdemokratie.

Aus Hannover wird der „M. A. Z.“ geschrieben: Im Ballhof wurde hier eine von 2000 Personen besuchte Protestversammlung gegen die „Juchthausvorlage“ abgehalten. In dem Referat des sozialdemokratischen Redners wurde erwähnt, Polizeistrafen trafen im Allgemeinen 33 Proz. der Bevölkerung, dagegen 80 Proz. der Studentenschaft. Ueberhaupt kämen im Staate der Gottesfurcht und frommen Sitte sonderbare Dinge vor, das beweise der Gehehentwurf zum Schutze des gewerkschaftlichen Arbeitsverhältnisses. Nach Schluß der Rede empfahl der Vorsitzende eine Resolution zur Annahme, welche sich gegen die Vorlage aussprach. Vor der Abstimmung richtete der Vorsitzende an die Versammlung die Frage, ob Jemand zu der Resolution das Wort nehmen wolle. Da meldete sich der Kandidat der Theologie Tilmann aus Ostfriesland, welcher sich vorübergehend in Hannover aufhält und sagte: „Student bin ich gewesen, bestraft bin ich nicht. Der Apostel Paulus sagt: Fürchtet Gott, ehret den König.“ Darüber entstand eine solche Bewegung, daß der Vorsitzende dem stürmischen Widerspruch begegnen mußte und sagte: „Wenn der Herr auch nicht unsere Ansicht hat, so ist er doch Gast, und wir müssen ihm Achtung zollen.“ Die durch diese Worte etwas beschwichtigte Erregung wuchs auf der Straße wieder an und schien sich allmählich zu verlieren. Siedend Leute aber folgten dem Kandidaten bis nahe an seine vor der Stadt gelegene Wohnung. Wählich bei einer Wiegung des Weges schlug einer von den Sieben dem waffenlosen Theologen mit einem Handsteden dermaßen über den Kopf, daß er bewusstlos am Boden liegen blieb. Eine dauernde Erschütterung der Gehörsnerven wird die Folge seines Aufstehens sein.

Es ist höchst bezeichnend, daß gerade zum Schluß einer Versammlung, die den Zweck hatte, alle zum Schutze des Individuums gegen den Terrorismus der meist sozialdemokratischen Arbeitervereinigungen geplanten gesetzgeberischen Maßnahmen als überflüssig, ja als schädlich und verwerflich hinzustellen, der Fanatismus und die Brutalität gewisser Genossen in so eklatanter Weise in die Erscheinung trat. Der Vorfall in Hannover illustriert übrigens auch in recht eigenartiger Weise die neuliche Behauptung eines sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten, daß die rothe Fahne da, wo sie aufgefahnt werde, das Symbol der allgemeinen Menschenliebe und Humanität sei. Weit eher verständlich ist die rücksichtslose Vergeltung und die Verneinung aller individuellen Freiheit und Selbstständigkeit.

### Die Kanalvorlage.

Wenn auch die Entscheidung über die Kanalvorlage, wie gestern mitgeteilt, hinausgeschoben ist, so bleibt darum doch die Debatte bei der zweiten Lesung hochbedeutend. Zunächst ist die namentliche Abstimmung über den Centrumsantrag gewissermaßen als eine, und zwar günstige, Probe auf die Endabstimmung anzusehen. Dann aber hat sowohl das äußere Bild der Debatte wie die Rede und die Namens der preussischen Staatsministeriums abgegebene Erklärung des Ministerpräsidenten Fürsten zu Hohenlohe erneut zur Erkenntniß gebracht, daß die Beschlußfassung über den Rhein-Elbe-Kanal von entscheidender, hochpolitischer Bedeutung sein wird. Das gesamte Staatsministerium war zugegen, und in der Diplomatenloge die Gesandten der größeren Bundesstaaten anwesend, als Fürst Hohenlohe die Einwände gegen den Kanal in ausführlicher Rede zu zerstreuen sich bemühte und dann Namens der Staatsregierung erklärte: Der Rhein-Elbe-Kanal ist dringend geboten, ein allen Wirtschaftszweigen Segen bringendes und die Beherrschung des gesammten deutschen Vaterlandes hebendes Kulturwerk. Die Erklärung schloß: „Die Staatsregierung müsse entscheidenden Werth darauf legen, daß die Vorlage, die von ihr als eine der wichtigsten ihr obliegenden wirtschaftlichen und politischen Aufgaben betrachtet werde, noch in dieser Tagung Landtags zur Erledigung komme.“ Damit ist die Stellung der Regierung genau umschrieben, und auch die Konsequenz angedeutet, die sie aus einer Ablehnung des Kanals unweigerlich ziehen müßte. Die weiteren Verhandlungen in der Kommission werden an die Kompensationsfrage anknüpfen, worüber die Erklärung der Staatsregierung sich dahin äußert, daß sie nach Kräften bemüht sein wird, zweckdienliche, vorbeugende Maß-

nahmen zur Verhütung dieser Nachteile rechtzeitig in die Wege zu leiten und auch demnächst in den Fällen, wo dies nothwendig erscheinen wird, auf dem Gebiete der Eisenbahntarife wesentliche Störungen in den Abfahrverhältnissen auszugleichen. Diese Erklärung leitet die nun bestehenden neuen Verhandlungen so ausführlich ein, daß selbst die Gegner der Kanalvorlage bereits die Hoffnung aufgeben, sie nun noch zu Falle bringen zu können.

### Aus dem preussischen Abgeordnetenhaus.

Das preussische Abgeordnetenhaus behandelte gestern die Centrumsinterpellation, welche die Regierung fragt, aus welchen Gründen der in der Thronrede angeforderte Gesetzentwurf betr. die Besteuerung der Waarenhäuser dem Landtag noch nicht zugegangen sei, und für wann dies zu erwarten sei. Finanzminister Dr. v. Miquel erklärt auf die Anfrage, es sei der Regierung infolge der Schwierigkeit des Stoffes nicht möglich gewesen, den Entwurf vorzulegen. Die Regierung habe die Ueberzeugung gewonnen, daß es eines Einschreitens in der That auf diesem Gebiete bedürfe, aber eines Einschreitens, das es vermeide, die communale Natur der Gewerbesteuer und die abweichenden gewerblichen Verhältnisse zu equalisiren. Redner bespricht die Schwierigkeiten der Vorlage, hofft aber, daß zu Anfang der nächsten Tagung der Entwurf vorgelegt werden könne. Er hoffe auf eine gedeihliche Regelung der Frage.

### Ein Schlag für das Deutschthum in Elsaß-Lothringen.

Der Bericht der Spezialkommission, welche der Landesauschuß für die Gehaltsregelung der höheren, mittleren und unteren Landesbeamten in Elsaß-Lothringen gewährt hat, liegt jetzt im Wortlaut vor und hat allgemein große Enttäuschung hervorgerufen. Es wurde nämlich von der Kommission beschlossen: „An Stelle der Gymnasien in Altkirch, Diedenhofen, Gebweiler, Saarburg, Schleitstadt und Weisenburg treten sechsstufige höhere Schulen; an Stelle der Doppelschulen (Gymnasien und Realschule) in Buchweiler und Haguenau tritt nur je eine einfache auf Landeskosten unterhaltene Anstalt (Gymnasium oder Realschule), die Progymnasien in Bischweiler und Thann sind in Realschulen umzuwandeln, und die Realschulen in Barr, Münster und Rappoltsweiler sind durch Mittelschulen zu ersetzen.“ Infolge dessen werden nach und nach 3 Direktoren und etwa 40 Oberlehrer entbehrlich.

Wenn wir betrachten, sagt die „A. N.“, wie den Vortheil von der Verkürzung oder Auflösung der Lehranstalten hat, so ist es leicht ersichtlich, warum die Kommission des Landesauschusses so bereitwillig die darauf begünstigten Beschlüsse gefaßt hat. Außer den staatlichen höheren Schulen bestehen im Reichslande noch eine Anzahl Anstalten, welche unter der Verwaltung der Bischöfe stehen. Diese Anstalten können den Betrieb mit weit geringeren Kosten aufrecht erhalten, da die an ihnen angestellten Geistlichen nur eine geringe Befoldung erhalten und die Anstalten durch das Bisthum unterstützt werden. Mit diesen Anstalten sind überall Novitiate verbunden, die unter geistlicher Leitung stehen und in denen gegen mäßiges Entgelt den Schülern Pension und Unterricht gewährt wird. Wenn nun in so vielen Städten des Landes die Gymnasien umgewandelt werden, sind die Eltern, die ihren Kindern eine höhere Ausbildung angedeihen lassen wollen, gezwungen, sie diesen Anstalten anzuvertrauen. Welcher Geist aber in diesen Anstalten herrscht, davon legen die elsässischen Reichstagsabgeordneten im geistlichen Gewande Zeugniß ab, dafür zeugen manche andere Vorkommnisse. Wenn erst in einem Vierteljahrhundert die aus diesen Schulen hervorgegangenen Männer maßgebenden Einfluß erlangt haben, dann jahre wohl Deutschthum in Elsaß-Lothringen!

### Hofnachrichten und Persönliches.

Der Kaiser traf gestern in Hannover ein und wurde von einem zahlreichen Publikum lebhaft begrüßt. Er begab sich sofort nach der Bahnenwalder Höhe, wo eine Besichtigung der Königlich-Preussischen Mannen-Regiments Carré bildete und übergab dem Regiment die jüngst verliehenen Kesselpatzen. Der Kaiser tritt dann mit der Standartenschwadron an der Spitze des Regiments nach der Stadt zurück und nahm um 1 Uhr mit den Offizieren das Frühstück ein. Auf dem Wege zur Caserne brachte die zahlreiche Menschenmenge begeisterte Huldigungen dar. Der Kaiser ist gestern um 8 Uhr 20 Minuten nach Hamburg abgereist.

Der Kaiser hat in Aussicht genommen, gelegentlich der demnächst stattfindenden großen Segelregatta Dower - Gelgoland der Insel Helgoland einen kurzen Besuch abzugeben. Zu diesem Zweck ist bereits das sog. „Kaiserschiff“, das für die Kaiserreise des Kaiserpaars gebaut worden war, nach dort abgegangen.

Am Todestage Kaiser Friedrichs war auch, wie wir nachträglich erwähnen, ein kostbarer Kranz vom Großherzog und der Großherzogin von Baden im Mausoleum neben der Friedenskirche in Potsdam eingetroffen.

Das Wiener Obersthofmarschallamt publizirt im Amtsblatte die Verhängung des Kuratels über die Prinzessin Louise von Coburg wegen Schwachsinnes.

Der Besichtigung des 6. Mannenregiments in Danau wohnten gestern Vormittag der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland sowie die Prinzessin Margarete von Preußen, die Gemahlin des Prinzen Friedrich Karl von Hessen, bei. Nach der Besichtigung folgten die Herrschaften einer Einladung des Offizierskorps zum Frühstück im Offizierskaffee.

Die „Augsb. Abendztg.“ meldet: Der Prinzregent verließ dem Justizminister Frdn. v. Besenrod den Hubschrauber.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Herzog Nikolaus von Württemberg.

### Kurze Nachrichten.

Die national liberale Fraktion des Reichstags hat beschlossen, eine Kommissionsberatung des Gesetzes zum Schutz des gewerblichen Verhältnisses abzulehnen und dafür einzutreten, daß die Erledigung des Gesetzes im Plenum erfolgt. Den Standpunkt der Fraktion wird der Abg. Baffermann im Plenum eingehend darlegen. In ihrer Mehrheit steht die Fraktion dem Gesetzentwurf ablehnend gegenüber.

In Berlin sind von der Arbeitssperre der Maurer jetzt schon 7000 Mann betroffen. Bemerkenswert ist, daß auch sozialdemokratische Maurermeister aus Berlin und Charlottenburg am Dienstag für die Aussperrung gestimmt haben.

Charlottenburg hat jetzt 180 000 Einwohner und verlangt ein eigenes Landrecht.

Das Weimarer Ministerium des Innern läßt in der amtlichen Zeitung erklären, daß die versuchsweise Zuziehung weiblicher Assistenten zu den Geschäften des Fabrikinspektors im 1. und 2. Verwaltungsbezirk (Weimar und Apolda) sich nicht bewährt hat, und daß ein Bedürfnis zu deren Fortbeschickung nicht vorhanden zu sein scheint.

Dem Generalleutnant Rohne, bisher Gouverneur von Thorn, der in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt ist, ist die Stelle eines Direktors der Preussischen Werke in Essen angeboten worden. Wie man hört, hat Excellenz Rohne die Stelle auch angenommen und bezieht einen Jahresgehalt von 60 000 M.

Der deutsche Kreuzer „Geier“ landete kürzlich in San José, Guatemala, wo seit 15 Jahren kein deutsches Kriegsschiff sich gezeigt hatte. Die Anwesenheit des kleinen, aber überaus schmannd und modern bemantelten Kreuzers hatte den ersten Zweck, eine bei der Regierung von Guatemala vor Monaten erhobene Forderung, die mit dem im Juni vorigen Jahres im Gran Hotel daselbst meuchlings ermordeten deutschen Juwelenshändler Mayer im Zusammenhang stand, zur Zufriedenheit zu regeln. Dieser Forderung lag der Zwischenfall zu Grunde, daß während der Untersuchungsrichter die Beschlüßigung der Leiche im Hotelzimmer vornahm, zufälligerweise Juwelen im Werte von ungefähr 10 000 Dollars abhanden kamen. Deutschland bestand wegen dieses empörenden Vorfalles auf Ersatz im Interesse der Hinterbliebenen; man wollte anfangs nur 8000 Dollars zahlen, jetzt hat sich die Regierung aber zur Zahlung der vollen Summe entschlossen. Kanonen küssen!

Die die Abendzettelungen mitteilen, hätte der Eisenbahnminister ein Extraordinarium von 50 Mill. beauftragt. Der Staat hat sich für Lokomotiven, den Rest für Waggons.

Zum gemeinschaftlichen Koburg-gothaischen Landtag erklärte in Vertretung des abwesenden Staatsministers v. Strenge, Staatsrath Schmidt, daß Strenge sich auf Verheißung des Herzogs nach England begeben habe, um mit den Betheiligten die Behebung der in der Thronfrage herangezogenen Schwierigkeiten zu betreiben. Bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge sei es nicht möglich, Ausführungen über die Angelegenheit in öffentlicher Sitzung zu geben.

Für ein Bismarckdenkmal hat der Fürst Reuß ältere Pläne des ihm von dem Komitee angebotene Protektorat mit der Begründung abgelehnt, daß ein Nationaldenkmal für den Fürsten nicht nach Greiz, sondern nach Berlin gehöre. (1)

Wie die „Sachlenger Zeitung“ berichtet, sind am Sonntag 70 Personen in die evangelische Kirche aufgenommen worden. Die Zahl der seit Neujahr in Sachlenger zum Protestantismus Übergetretenen beträgt 104. Katholisch geworden sind ebendort 150 Personen.

Der Riesenstreik in Dänemark beginnt schon Folge zu tragen. Die Geschäfte liegen nieder, die Wirtschaften sind verödet, die Läden leer. Der Ausstand dauert erst leinige Wochen; nach einigen Monaten wird die Lage eine trostlose sein, und die Frauen und Kinder werden hungern.

Der dänische Marineminister gab am Donnerstag ein Reskript, zu dem die Offiziere der in Kopenhagen liegenden deutschen und französischen Kriegsschiffe und die Mitglieder der deutschen und französischen Gesandtschaft geladen waren. Der Minister brachte ein Hoch auf den deutschen Kaiser und den Präsidenten Coubet aus und toastete auf die deutsche und französische Marine. Der deutsche Gesandte trank auf das Wohl des Königs von Dänemark, der französische auf die dänische Marine.

Das amtliche Kolonialblatt enthält nur eine kurze Notiz über die Ernennung der Stadt Libati im Hinterlande von Kamerun, die der Kolonialdirektor Dr. v. Buchta vor einigen Tagen in der Sitzung des Kolonialraths ankündigte. Danach ist

die Stadt am 13. März eingenommen worden. Der Sieg ist ohne Verlust auf deutscher Seite erfochten worden.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. Juni.

Gesetzentwurf betreffend die Handelsbeziehungen zum britischen Reich.

Abg. Graf Kanitz (kons.): Die Schwierigkeit zur Regelung der Handelsbeziehungen zu England liegt darin, daß die englischen Kolonien vielfach die Bildung eigener Interessentente erstreben und auch erreichen. Gegen die Bestimmung, bis auf Weiteres Vollmachten zu erteilen, sind Bedenken laut geworden, die auch er theilt. Es liegt der alte Mißstand vor, daß wir durch unsere Zolltarife gebunden sind und sie nicht nach Bedürfnis erhöhen können. Er empfiehlt trotzdem die Annahme des Gesetzes.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) schlägt die Bewilligung eines Provisors bis zum 30. Juni 1900 vor.

Abg. Dr. Kesselring-Kaiserlautern (W. v. L.) kann der Vorlage der jetzigen Fassung nicht zustimmen. Es sei bedenklich, keinen Termin anzusetzen; es beruhe die Lieberlegung vor, daß die Regierung den Engländern gegenüber nicht mit dem nötigen Nachdruck vorgehe. Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky führt gegenüber dem Vorwurfe, daß die Regierung nicht mit der nötigen Entschlossenheit England gegenübergetreten sei, aus, daß die Wünsche in dieser Richtung verschieden seien. Die Regierung hätte sich weder durch die Klagen, noch durch die Reden von ihrem Standpunkte abdrängen lassen, es entspreche nicht den Thatfachen, daß wir, trotzdem Canada uns interessiere, England und den Kolonien weiter das Recht der Reißbegünstigung eintäumen. Canada gegenüber stellen wir den autonomen Tarif auf und gewähren dagegen den anderen Kolonien die Reißbegünstigung. Wendet sich deren Verhältnis zu uns, so machen wir von unserer Vollmacht Gebrauch und stellen auch ihnen gegenüber den autonomen Tarif auf. Ich bin ein Freund des autonomen Volltarifs mit hohen Zollsätzen. Es ist das eine gute Kompensation mit für den Abschluß der Handelsverträge. Der Zolltarif, den wir ausarbeiten, werden wir im Herbst dem Hause vorlegen, aber ohne Zollsätze. Wir werden insofern die Reißbegünstigung England gegenüber als gute Rawstrite, aber ohne die Frage grundsätzlich zu entscheiden. Wir werden von der Vollmacht Gebrauch machen, soweit als uns die Differenzbehandlung Englands und seiner Kolonien nicht vorthelhafter erscheint. Es würde wohl nicht zu rechtfertigen sein, wenn wir mit einem Lande, wie dem englischen Weltreich, mit dem uns unendlich viele handelspolitische, politische und man kann sagen freundschaftliche Beziehungen verbinden, in einen Zustand des latenten Zollkrieges hineingeräthen, weil eine englische Kolonie das Mutterland um 25 Prozent bedrängt, eine englische Kolonie, nach der wir für 17 Mill. Mark ausführen und die uns für 4 Millionen einfließt.

Abg. Haffke (nat.) wagt nicht, wo die Schwierigkeiten liegen, welche dem Abschluß der Handelsverträge entgegenstehen. Neben dem autonomen Tarif für notwendig und kann gegenüber den Ausführungen des Staatssekretärs Dr. Grafen v. Posadowsky englischen Kolonien Reißbegünstigung nicht gewähren, welche uns nicht interessiere. Neben dem Vorlage zustimmen.

Abg. Dr. Jahn (W. v. L.) verlangt hohen Generaltarif. Abg. v. Bredel (frei. Ver.) theilt nicht die Beschränkungen über die künftige ungünstige Gestaltung unserer Beziehungen zu England und den Kolonien. Hierauf wird die erste Lesung des Entwurfs beendet. In erster Lesung wird die Liebereinstimmung zwischen dem Reich und Uruguay, betreffend das Militärinfanterie des Handelsvertrags, ferner die Konvention vorläufige wegen Brasilien, ebensowegen der Entwurf betreffend Abänderung und Ergänzung des Gesetzes über die Rechtsverhältnisse der Deutschen in den Schutzgebieten erledigt.

Die zweite Lesung des Handelsvertrags mit England, dritte Lesung der übrigen Vorlagen.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 17. Juni 1899.

#### Sitzung des Bürgerausschusses vom Freitag, 16. Juni.

Oberbürgermeister Beck eröffnete nach 7 Uhr die Sitzung. Anwesend sind 88 Mitglieder des Kollegiums.

Der einzige Punkt der Tagesordnung bildete der

**Ankauf des Hauses L 2, 9, sogen. Grammonsches Haus.**  
Stadt v. Zeiler empfiehlt die Annahme der Vorlage. Der Kaufpreis sei zwar etwas hoch, allein man müsse bedenken, daß in den letzten Jahren die Grund- und Häuserpreise stark gewachsen sind. Die Schatzungskommission habe allerdings nur einen Werth von 200 000 Mark angenommen, resp. später von 200 000 Mark, aber man wisse ja, daß die Schatzungskommission stets sehr niedrig zu taxiren pflege, so daß man auf diese Taxationen kein sehr großes Gewicht lege. Wenn man auf dem Wundhof für Baupläge schon 80 Mark per Cam. bezahle, so könne man für die Grundfläche des Grammonschen Hauses auch 100 Mark per Cam. in Rechnung stellen, so daß also dann das Gebäude selbst noch auf 200 000 Mark zu stehen komme. Man müsse bedenken, daß es der Stadt unendlich war, ein Haus mit einer derartigen Menge von Räumen, wie sie in dem Grammonschen Gebäude vorhanden sind, für 400 000 Mark bezuglichen einige Befürchtungen haben wir bezüglich der für bauliche Verhältnisse des Hauses verlangten 14 000 Mark. Wir

möchten nur wünschen, daß auch wirklich nur diese Summe verwendet wird und sie nicht à la Piletisches Haus eine Verdoppelung erhält. (Beifall.)

Stv. Regensburger: Herr Stv. v. Zeiler hat gesagt, daß auf die Taxationen der Schatzungskommission kein allzu großer Werth gelegt werden dürfe, da die Kommission mit Rücksicht auf ihre Verantwortlichkeit stets zu niedrig greife. Demgegenüber muß ich erklären, daß die Schätzung von 200 000 Mark ausdrücklich gemacht worden ist zum Zweck des Ankaufs des Hauses. Auf Grund dieser Schätzung hatte ich den Kaufpreis von 315 000 Mark zu theuer und werde deshalb gegen die Vorlage stimmen.

Stv. Vogel: Es ist von zwei Seiten auf die Schatzungskommission abgehoben worden. In den Worten des Herrn Zeiler lag ein kleiner versteckter Vorwurf gegen die Kommission. Ich gegenüber der Kommission nicht an, kann deshalb sehr ruhig über die Sache sprechen. Die Schatzungskommission wolle sich nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften richten. Es liegen hier zwei Schätzungen vor. Die erste Schätzung erfolgte auf Wunsch des Besitzers des Hauses und die Kommission war der Ansicht, daß sie erfolgen sollte behufs Aufnahme einer Hypothek. Später erfolgte eine Schätzung auf Veranlassung des Stadtraths zum Zwecke des Ankaufs des Hauses. Die erste Schätzung lautete auf 250 000 Mark, die zweite auf 200 000 Mark. Die Sachverständigen des Stadtraths waren der Ansicht, daß das Haus mit 800 000 Mark nicht zu theuer bezahle sei und der Stadtrath sagte sich, daß, wenn die Sachverständigen einen Preis von 300 000 Mark nicht zu hoch halten, er auch ganz gut 315 000 Mark geben könne. Es müsse für die technischen städtischen Kanäle neue Räume geschaffen werden, da die jetzt von diesen benutzten Räume zu Krankenanstalten notwendig sind.

Stv. Kesselring nimmt die Schatzungskommission in Schutz, welche bei diesen Taxationen an ganz bestimmte gesetzliche Vorschriften gebunden sei.

Stv. Führer schließt sich den Ausführungen des Stv. v. Zeiler an und hält den Kaufpreis von 315 000 Mark nicht zu theuer. Das Haus werde eine Verzinsung von 5 pCt. ergeben, daß sei doch genügend.

Stv. Regensburger erklärt, daß er der Schatzungskommission keinen Vorwurf gemacht, sondern im Gegentheil gesagt habe, daß ihre Aufsicht für ihn maßgebend sei.

Stv. Kesselring glaubt, daß bei einem solchen alten Hause wie das Grammonsche ein solches in 5 pCt. Verzinsung nicht genügend seien, sondern daß man in solchen Fällen auf 7, 8 pCt. kommen müsse.

Stv. Duttenhöfer hat zu den Wenigen gehört, die im Stadtrat gegen den Ankauf des Hauses gestimmt haben, weil er der Ansicht gewesen sei, daß man jetzt kein neues Häuser bauen solle, nachdem man in allerhöchster Zeit durch die Hebernahme der militärärztlichen Gebäude so viel Häuser bekommen werde. Er hätte es für das Richtige, auf etwa zwei Jahre die erforderlichen Räume zu mieten. Auch erhalte er den Kaufpreis von 315 000 Mark für zu hoch. Mit 200 000 Mark sei das Haus genügend als einzuschätzt worden.

Stv. Rahrer: Wenn die militärärztlichen Gebäude von der Stadt übernommen werden, so kann man die Dragonerlazarette sehr gut in eine Markthalle umwandeln. In diesem Falle wird mit dem Grammonschen Hause, in welchem man dann in den Vorderetagen vielleicht eine große Restauration errichten kann (Beifall), die Stadt noch ein gutes Geschäft machen, falls es verlaufen sollte.

Stv. Rahrer: Wir suchen nun schon seit einem Jahre nach hellen großen Räumen für unsere technischen Kanäle, ohne bis jetzt gefunden zu haben, und ich bin überzeugt, daß wir auch keine finden werden, wenn wir noch ein Jahr lang suchen. Es sind eben keine solchen Räume in unserer Stadt verfügbar. Aber wir müssen die jetzigen Räume der technischen Kanäle für das Krankenhause lösen, denn schon jetzt, in der guten Zeit, sind wir genöthigt, Kanäle in der Kellerräume überm Redar unterzubringen. Ich empfehle deshalb die Annahme der Vorlage.

Damit schließt die Debatte. Der Antrag des Stadtraths wird mit großer Mehrheit angenommen. Derselbe lautet: Verehrlicher Bürgerauschuß wolle den Ankauf des Hauses L 2, 9 von Herrn Baron Fodor von Kiel in Dresden, sowie die Verweisung der am Unterabteilung der technischen Kanäle erforderlichen baulichen Veränderungen und Einrichtungen des Hauses genehmigen, und demgemäß zur Bekleidung des Kassenaufwands und Grundkostenmittel bewilligen für: a) Kaufschilling 315 000 Mark, b) Accise 1875 Mark, c) Kaufvertrags- und Kaufvertragskosten 800 Mark, d) Agentenprovision 1/2 pCt., 1575 Mark, e) bauliche Verhältnisse 14 000 Mark, zusammen 339 500 Mark.

**Verordnungen und Genehmigungen.** Versetzt wurde der Schömann Karl Pfeiffer vom Amt Karlsruhe nach dem Amt Mannheim. Übertragen wurde: Balzer, Wilhelm, Steuerinspektorstabschef bei der Steuerinspektori III in Mannheim, eine Steuerinspektorstabschefstelle bei der Steuerinspektori I in Freiburg.

**Vernehmung und Ernennung.** Oberleutnant Ludwig Leubner in Kadetten wurde nach Mannheim und Expeditionen und Telegraphenassistent Ludwig Beyerhard in Offenburg nach Heidenheim versetzt. Betriebsassistent Oskar Bellmar in Singen wurde zum Ernennung zum Betriebsassistent zur Centralverwaltung versetzt.

**Gegenbesuch des Kärntener Victoria-Benignitäts-Vereins.** Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, hat der von J. R. v. der Großherzogin de höchsteren letzten Besuch im Groß. Institut angelegte Gegenbesuch des Kärntener Victoria-Benignitäts-Vereins im Institut Großherzogin. Inhiel gestern stattgefunden. Nach kurzem Rundgang durch die Stadt verbrachten die schon den früheren Besuch des bürgerlichen Großherzogin. Inhiel in Kadetten besucheten Höflichkeit der beiden Anhalten den Bes. des Hochmittags gemeinsam in den dazu sehr besonders eigens am Abendessen des Groß. Instituts.

**Deutscher Conditionen-Verband.** Bei dem vom 13. bis zum 16. v. Mts. in Halberstadt tagenden Verbandstag teilnehmiger

### Rechte des Herzens.

Erzählung von Walter Schmidt-Pähler.

(Nachdruck verboten.)

19)

(Fortsetzung.)

„Nein, lassen Sie das, Johann! Ich habe einen Arzt mitgebracht.“ antwortete Leo.

Johann erwiderte nichts, er sah nur den Doktor mit einem brinnende mitleidigen Blick von der Seite an, als wenn er sagen wollte: „Der junge Mensch! — Du lieber Gott!“ — Dann hob er auf seinen Rod und fuhr los. — Das sollte ein Doktor sein, der elegante junge Herr mit dem kurzen Pelsröckchen und dem wohlgeputzten Kopf. So war denn doch der alte Medizinalrath mit seinem wallenden Haar und seiner großen Doktorbeile eine andere Erscheinung, bedeutender, vertrauenerweckender! — Wie hunderte Schritte schüttelte der alte Johann den grauen Kopf über den „Doktor“, der da drinnen im Wagen saß. — War denn der Medizinalrath nicht gewissenhaft immer gekommen, wenn man ihn geholt hatte, in den letzten acht Tagen sogar täglich von selbst den weiten Weg? — Sollte er nicht immer mit heiligem Ernst den Puls des Kranken gefühlt und das Fieber gemessen? Hatte er nicht Tränke verschrieben und Schröpfpässe gesetzt, wie er es bei Allen that, die im Schlosse krank wurden? Und nun brachte der junge Herr noch einen neuen Doktor mit, der so jung war, daß er doch gar noch nicht Alles wissen konnte, was der jeer Medizinalrath Alles mußte!

Nicht einmal das Bändchen vom eisernen Kreuz hatte der Herr!

Im Schlosse angekommen, stellte Leo sofort und ohne weiteres Zeremoniell der Baronin seinen Jugendfreund vor und at sie um die Erlaubniß für ihn, den Kranken untersuchen zu

dürfen. Die alte Dame, die längst an nichts mehr glaubte, gab ihren Konsens, und sofort begab man sich an das Lager des Patienten.

Der Baron athmete schwer, der Mund war leicht geöffnet und die Lippen zitterten sichtbar in leisem Krampf, während ein dumpfes Köcheln sich der schmerggequälten Brust entrang.

Der junge Arzt bat die Baronin und Leo, ihn für einige Momente mit dem Kranken ganz allein zu lassen, und diese begaben sich mit klopfendem Herzen in das Nebenzimmer.

Keines von Beiden sprach ein Wort, auf ihnen lastete es wie ein höflicher, drückender Alp.

Das Zimmer war groß und geräumig, an den hohen Wänden hing die Jagdgeräthe des Barons, eine große, alimodische Wanduhr tickte geräuschvoll durch die Stille, und an der Längsseite zog sich ein mächtiges Fenster hin, von dem aus die ganze weite Landschaft wie ein Panorama ausgebreitet lag.

Nebeneinander schritten sie darauf zu, die Baronin lehnte den Kopf an die kalten Scheiben und blickte hinaus, während Föhren neben sie trat und gleichfalls schweigend hinausdrarrte. Der Mond ging eben auf, in bläulichem Lichte glänzte der Schnee auf den lange unbedeckten Wälden des Gartens, blickte in lausend Krähläusen auf den dichtbedeckten Tannen und Dächern der Wirtschaftsgebäude, und trübend flogen ein paar Raben über die weite, weiße Fläche.

Plötzlich richtete sich die Baronin auf, sah Leo an mit einem langen Blick voll schmerzlichen Weibes und sank an seine Brust, ihn mit beiden Armen umschlingend — und weinte bitterlich.

„Nicht — liebe Mama!“ flüsterte der junge Mann auf sie herab. „Hoffnung! Vielleicht ist doch noch nicht Alles verloren!“ Er glaubte zwar selbst nicht, was er sagte, aber er fühlte angesichts dieser hoffnungslosen Verzweiflung das dringende Bedürfnis, irgend ein Wort des Trostes zu sprechen.

„Ich hoffe auf nichts mehr“, schluchzte die Tante, „ich sehe nur das Eine, das Furchtbare mit schredlicher Gewißheit sich nähern, daß wir ihn verlieren werden, der und Alles ist. Wer sollte noch helfen? — Hier wird Menschenkraft vergeblich sein, und an Wunder glaube ich nicht.“

„Ich auch nicht, liebe Mama — aber mit ihm, als wäre ich heute nicht durch bloßen Zufall in der Stadt gewesen, als wäre es nicht Zufall allein, daß ich gerade jetzt ins Haus gekommen, ehe noch alles, was Du Furchtbare erwartest, in der That eingetreten ist.“

„Es ist ja ungemein liebenswürdig und anerkanntenswerth von Deinem Freunde, daß er Dich so spät noch heraufbeschiedet hat“, fuhr sie fort; „aber, vergeiß mir, ich kann von diesem Besuche nichts erwarten — er ist noch so jung.“

„Eben deshalb! Der gute Medizinalrath ist mit hingenen zu all, seine Weisheit zu überlebt, um mich ihn mit größtem Vertrauen ansehen zu lassen. Immerhin scheint Leonhardt in der Residenz trotz seiner Jugend einen geschickten Namen zu haben, und vielleicht nicht ganz mit Unrecht; denn ich kenne ihn seit unserer frühen Jugend, und wenn er behauptete, daß er dieses oder jenes könnte, so könnte er es wirklich.“

„Wie gern überredet sich der Mensch zur Hoffnung!“ entgegnete mit müdem Lächeln die geängstigte Frau — und schlichlich, schimmer kann es ja kaum werden, trostloser kann seine Aussage nicht klingen als die des Medizinalrathes.“

Wieder blieb es still in dem großen Gemach, nur das Feuer prasselte im Ofen, und die Uhr tickte fort.

Da öffnete sich leise die Thüre des Krankenzimmers, und Leonhardt erschien auf der Schwelle. — Behutsam schlich er hinter sich die Thüre und trat auf die Beiden zu, die ihm mit angstvoll fragenden Blicken entgegengingen.

„Nun?“ flüsterte die alte Dame, „was denken Sie, Herr Doktor? — Ich bitte, sagen Sie Alles unumwunden, ohne sich zu

deutscher Creditoren, wurde mit 500 Stimmen Mehrheit beschloffen, den nächsten Verbandstag im Jahre 1901 in Mannheim abzuhalten.

In Gunsten der Brandbeschädigten in St. Peter wurden dem Auskunfts-Bureau des Schwarzwald-Vereins, C. S. S., weiter zur Verfügung gestellt von: Herrn Gustav Hummel hier 100 M., Mannheimer Bank hier 100 M., Pfälzischer Bank hier 50 M., Filiale der Dresdner Bank hier 50 M., Jacob Hirsch & Söhne hier 50 M., Gebrüder Zimmer & Co. hier 50 M., Süddeutsche Bank hier 50 M., Mannheim-Rheinau Transp.-Gesellschaft 20 Mark.

Sammlung

für die Brandbeschädigten in St. Peter (Schwarzwald).

Transport 166 M. Von C. R. S. M. Summa 171 M.

Zur Entgegennahme von weiteren Gaben ist stets gerne bereit Die Expedition des „Gen.-Anz.“ (Mannh. Journal.)

Bildung einer freien Zunft für das Glasergewerbe. Am 14. d. Mis. fand unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters v. O. Lander die Konstitutionierung einer freien Zunft für das Glasergewerbe von Mannheim und Umgebung nach dem Gesetz vom 28. Juli 1897 statt.

Einschränkung der Konzerte und Gesangsaufführungen. Bei allen Straßenkonzerten in der Nähe des Marktplatzes, namentlich denjenigen am 19. März und 12. Juni l. Js. haben die Gäste der zahlreichen Wirtschaften auf der Breitenstraße zwischen Marktplatz und Friedriehsbrücke jeweils das Hauptkontingent der versammelten Menge gebildet und wesentlich die Wiederherstellung der Ordnung erschwert.

Jagdgeld. Aus Schifferstadt, 15. Juni wird geschrieben: Ein ganz besonderes Jagdgeld hatte dieser Tage Herr Hauptmann Müller aus Mannheim.

Der jüngste Straßenauflauf und die „Volksstimme“. Zu dem jüngsten Straßenauflauf in unserer Stadt, der jedem ruhigen Bürger Anlass zu erstem Nachdenken nach verschiedenen Richtungen hin geben kann, nimmt die sozialdemokratische „Volksstimme“ eine recht bezeichnende Haltung ein.

Zartgefühl; denn ich bin auf das Schlimmste längst vorbereitet.

„Das ist gut!“ sagte Leonhardi mit ruhigem Gesicht, „sehr gut sogar; denn nichts ist für den Arzt schrecklicher, als Hoffnungen enttäuschen zu müssen.“

„Sprechen Sie, Herr Doktor!“ antwortete die Baronin, die nicht begriff, wohin diese Frage des Arztes zielte.

Buntes Feuilleton.

Der Kaiser hat geholfen. Ein 12jähriger Knabe einer Berliner Gemeindefchule (126), ein außerordentlich talentvoller Knabe hatte den lebhaftesten Wunsch, sich eine höhere Bildung anzueignen.

Zur Gleichberechtigung der Frauen. Die belgischen Eisenbahntouren tragen, wie die Waggons der meisten Eisenbahnen, die Aufschriften: „Für Raucher!“, „Für Nichtraucher!“, „Damen-Coupee!“

noch die Stadtverwaltung mit der Angelegenheit zu befasfen haben werde, so dürfte dies, nach unserer Ansicht, nur nach einer Richtung hin erfolgen, welche dem Standpunkt der „Volksstimme“, der sehr tief blicken läßt, schnurstracks entgegenläuft.

Colosseumtheater. Zum 89. Male gelangt Sonntag, den 18. Juni Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr das Sensationsstück „Kapitän Dreißuß“ zur Aufführung.

Evangelische Kirchenbauten. Auf die Ausstellung von Abbildungen und Plänen evangelischer Kirchenbauten, des Geheimen Regierungsraths Ogen-Verlin, die im großen Kasinoaal veranstaltet worden ist, machen wir die Interessenten nochmals aufmerksam.

Wetter am Sonntag, den 18. Juni. Die Besserung der allgemeinen Wetterlage hat seit gestern erhebliche Fortschritte gemacht. Der Hochdruck über Großbritannien breitet sich über die ganze Nordsee und auch über die größere nördliche Hälfte von Frankreich aus.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometere stand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlag, and Bemerkungen. Data for 16. Juni (Morg., Mitt., Abds.) and 17. Juni (Morg.).

Höchste Temperatur den 16. Juni + 15,0° Tiefste vom 16./17. Juni + 9,0°

Aus dem Großherzogthum.

Schwetzingen, 16. Juni. Der Unglücksfall des Rauschleiters Mergenthaler in Mühlhausen hat sich nach einem Brief, den der Vater des Ertrunkenen, Waldhüter Mergenthaler in Ostersheim, von dem Kompanieführer erhielt, wie folgt zugezogen: Mergenthaler war mit noch anderen Leuten seiner Kompanie zur Schmittarbeit nach Rixheim zu dem pensionirten Förster Sans beurlaubt.

Heidelberg, 16. Juni. Der Verein Frauenbildung-Frauenstudium richtet hier nach Mannheimer Muster eine Rechtschule für Frauen ein.

Zauberlehre, 16. Juni. In der letzten Schöffengerichtsverhandlung kam die bekannte Beleidigungsklage des Hauptlehrers Brunn in Buch a. Rhon gegen den dortigen Pfarrer Marquart und Bürgermeister Rhodemer zur Verhandlung.

Wfalz, Bessen und Umgebung.

Worms, 16. Juni. Die am letzten Montag im Rhein hier gelandete Anabendeide ist gestern als diejenige des 13. Jahrhunderts Heinrich Anton aus Ludwigshafen durch die Eltern erkannt worden.

Ein hübsche Dame in ein für Frauen reservirtes Coupee des Expreßzuges nach Brüssel. Nachdem sie Platz genommen hatte, zog sie ein elegantes Cigaretten-Etui heraus und brannte eine Cigarette an.

Ein hübsche Dame in ein für Frauen reservirtes Coupee des Expreßzuges nach Brüssel. Nachdem sie Platz genommen hatte, zog sie ein elegantes Cigaretten-Etui heraus und brannte eine Cigarette an.

Ein hübsche Dame in ein für Frauen reservirtes Coupee des Expreßzuges nach Brüssel. Nachdem sie Platz genommen hatte, zog sie ein elegantes Cigaretten-Etui heraus und brannte eine Cigarette an.

Jedenfalls ist er in der Dunkelheit von dem Fahrzeug ins Wasser gestürzt und ertrunken.

Worms, 16. Juni. Gestern blühte sich ein 18 Jahre alter, z. Jt. fleckenloser Kommi aus der Pfalz in selbstmörderischer Absicht von der hiesigen Schiffsbrücke in den mittleren Rhein.

Darmstadt, 16. Juni. Ein schwerer Verluft droht unserer Stadt. Die mitten in der Stadt gelegene chemische Fabrik von Wera kann sich infolge des Mangels an Gelände nicht in dem Maße vergrößern, wie dies im Interesse des Fabrikbetriebs erforderlich erscheint.

Mainz, 16. Juni. Vor ca. 2 Monaten verübte in Mainz ein elegant auftretender Herr, der sich als Offizier ausgab, eine Reihe von Schwindelen.

Frankfurt, 16. Juni. Der Polizeibericht enthält folgende Warnung: In letzter Zeit waren hiesigen Zeitungen Anpreisungen über Vertilgung von Bandwürmern, Spulwürmern und Magenwürmern durch Th. Konekty, Spezialist für Parasitenleiden in Siedingen (Baden), beigelegt.

Sport.

Radrennsport. Die englischen Amateurreisenden haben, wie wir schon berichteten, abermals, wie vor zehn Jahren, ein Deutscher, gewonnen, Paul Albert-Biebrich.

Frankfurter Regatta. Die Vertheilung der für die Frankfurter Regatta gemeldeten französischen Ruderer ist zweifelhaft geworden, da sich dessen Meldung an Voraussetzungen knüpft, deren Erfüllung wohl nach dem französischen Reglement, aber nicht nach den deutschen Wettfahrtsbestimmungen möglich erscheint.

Tagessneuigkeiten.

- Bei Jüllchow in der Nähe von Stettin wurde der Tourendampfer „Pflücker“ von dem Dampfer „Kölsch“ angegrannt und sank. Angehört sind 30 Personen ertrunken, 10 Personen wurden gerettet.
- Nach einer späteren Meldung befanden sich auf dem Schiffe hauptsächlich Kinder aus den naheliegenden Ortschaften, die aus den Schulen in Stettin zurückkehrend, diesen Dampfer zur Heimfahrt benutzten.
- Die Magdeburger Stadtverordneten-Versammlung hat 50000 M. für die Heilkräuter-Bewegung bewilligt.
- In Düsseldorf ist der Notar Oskar Krause, der mehrere Summen veruntreut, flüchtig geworden.
- In Dalken erschlug der Sattler Theodor Hoff seine Frau mit einem Beil, wurde aber, bevor er fliehen konnte, verhaftet.
- In Bremen brach auf dem englischen Dampfer „Manmouth“ Feuer aus. Der Schaden ist groß.
- In Vera verurtheilte die Strafkammer den 21-jährigen Hausburschen Weidemann wegen Besudelung des dortigen Bismarck-Denkmal zu einem Jahre Gefängnis.
- Eine sehr heftige Explosion hat in dem Kohlbergwerk Caledonia am Cap Breton stattgefunden. Zwanzig Leichen wurden bereits hervorgezogen. Man befürchtet, daß 120 Personen getödtet sind.
- In der Danziger Bucht ertranken zwei Fischer.
- In München ereigneten sich im Vorjahre 16234 Geburten, von denen 28,6 % unehelich waren.

liegen. Die hohe städtische Obrigkeit erließ flugs einen Aufseuf an die Hausbesitzer, in welchem aller nicht dringend nöthige Verbrauch von Leitungswasser aufs Strengste verboten wurde.

Eine neue elektrische Kanone soll Newman, ein Lehrling in Whitehalls Torpedowerkstätte in London, erfunden haben. Das Modell wiegt nur sieben Pfund; aber die mit diesem winzigen Geschütz angefertigten Versuche, wobei in der Entfernung von einer Meile eine Scheibe mehrmals getroffen und zertrümmert wurde, während in der Entfernung von fünf Meilen trotz der vorzeitigen Entladung des Sprengstoffes die Scheibe in Stücke ging, waren so befriedigend, daß die Admiralität dem jungen Mann 75000 Mkr. für seine Erfindung angeboten haben soll.

Ein hübsche Dame in ein für Frauen reservirtes Coupee des Expreßzuges nach Brüssel. Nachdem sie Platz genommen hatte, zog sie ein elegantes Cigaretten-Etui heraus und brannte eine Cigarette an.

Die Grenzschüter der Eidgenossenschaft haben in diesem Frühjahr an der italienischen Grenze 13,000 Gallen und Branntweingeist für Singebölge zerstört.

Mr. John Norden, ein reicher Viehhändler aus Montana, ist nach New York auf die Brautwerbung gekommen. Er hat angefragt, daß er einem einfachen, praktischen jungen Frauenzimmer, das ihn betrachten will, 40,000 Dollars geben will. Sein Hofen wurde am Mittwoch davor von Frauen bedrängt, daß ihn der Betheger zum Verlassen derselben aufforderte. Jetzt hat er eine große Halle im Sowerby-District gemietet, wo er die Candidatinnen prüfen will.

In der Nähe von Jekaterinenburg ist ein Wagners entgleist. Neun Wagen wurden zerschmettert, die Lokomotive beschädigt. Ein Schaffner wurde schwer verletzt.

Die Zauberarbeiten bei Tschesme, wo man die Kriegskasse des im Jahre 1770 gesunkenen russischen Admiralschiffes "Alexios Orlov" entdeckt hat, haben bisher Silber- und Goldmünzen im Werte von 417,000 R zu Tage gefördert. Die Nachgrabungen werden noch immer mit Erfolg fortgesetzt; der Meeresboden, sagen die Zauberer, ist mit Silber und Gold förmlich ausgelegt. Weit über eine Million soll verschanden sein.

Die "Bürgerzeitung" berichtet aus Neubors im Elsaß von unheilvollen Folgen der an den geschlechtlich impotenzhaften Kindern am 30. Mai vorgenommenen Zmpfung, denn zwei Kinder infolge von Bluterkrankung zum Opfer gefallen seien. Eine eingehende Untersuchung scheint um so mehr am Plage zu sein, als auch aus Gulg von schlimmen Folgen der letzten Impfung berichtet wird.

Der Kaiser hat dem Drostenfuchsberger Abtler, dem er neulich im Tiergarten in Berlin Hilfe leistete, 100 Mark gespendet. Köhler ist von den Verletzungen, die er bei dem Unfall in der Tiergartenstraße erlitten hatte, wieder hergestellt.

Bei den Übungen mit dem mittelständigen Fesselballon beim Fort Monte Mario in der Nähe von Rom, wurden die von den Mannschaften gehaltenen Laternen durch Windstöße zerrissen. Ein Soldat wurde am Laube hingelenkt in die Höhe gerissen und stürzte sich am Überfliegen zu Tode; zwei Insassen der Gondel kamen mit geringen Verletzungen zur Erde.

Aus Moskau wird berichtet: Der Rufus des bönaischen Landesmuseums hat bei Kapilina ein vollständiges römisches Lager mit wohl erhaltenen Mauern, Thoren, Thürmen und Gängen, 100 Meter lang und 80 Meter breit, angeführt.

Die Strafkammer beurtheilte den Fleischermeister Ledwold aus Königsberg in Opreuchen, der durch nachlässige Untersuchung des Schweinefleisches die Erkrankung der Tischlerfamilie Werner und den Tod des Tischlers Werner infolge Trichineninfests verursachte, wegen fahrlässiger Tödtung und Körperverletzung zu einem Jahre drei Monaten Gefängnis.

In Folge heftigen Sturmes ist auf der Wolga der Niesenpersonendampfer "Niagara" unweit Tschernewer untergegangen. Ueber 120 Personen fanden ihren Tod in den Fluten.

Zwischen zwei Offizieren der Garnison von Graubenz fand ein Duell statt. Ein Leutnant vom 35. Feldartillerieregiment wurde lebensgefährlich verletzt.

Ein Wirbelsturm hat am Montag, wie wir mittheilen, die Stadt Reu-Richmond in Nordamerika getroffen und ihre Nachbarstädte Hudson, Viola und Sparta schwer heimgesucht. Gegen 6 Uhr Nachmittag, berichtete ein Augenzeuge, verdunkelte sich plötzlich, während das Thermometer rasch fiel und eine heftige Schelle eintrat, der Ostwind, eine riesige schwarze, mehrere Meilen breite, schwere Gewitterwolke kam mit ungläublicher Geschwindigkeit, offenbar vom Wirbelsturm getrieben, auf die Stadt zu. Die Erscheinung war und als früherer Erscheinungen nicht unähnlich, und als vorläufige Augenblicke — die ganze Erscheinung hatte kaum fünf Minuten gedauert — später das Pfeifen und Rauschen des Sturmes zuerst aus der Ferne, aber rasch sich nähernd, herübertrug, schloß sich Alles so schnell als möglich in die Keller, denn dort wußten nun, daß ein Tornade über die Stadt hereinbrach. Wer nach hatte der größte Theil der zweitausend Seelen zählenden Bevölkerung sich nicht in Sicherheit gebracht, als der Orkan bereits gebrüllt und gellend, Alles vor sich niederdrückend und wegsperrnd, über die unglückliche Stadt hinsuhr, um nichts als einen Schutthaufen hinter sich zu lassen. Das Ganze hatte nur wenige Augenblicke gedauert, aber von der Stadt war nichts mehr geblieben, als ein einziges Trümmerfeld. Wie Karikaturisten hätte der Sturm Dächer und Mauern niedergeworfen und unter ihnen alle die Begraben, welche nicht rechtzeitig die Keller erreicht hatten. Daher die ungeheure Zahl der Opfer. Zur Stunde, monoch Alles ein Chaos, sind bereits über 150, Andere sogar bereits 200 Leichen aus den Trümmern herausgeholt, während die Zahl der Verwundeten auf über Tausend angegeben wird. In einem einzigen Rettungsanstaltslokale wurden 35 Personen erschlagen und über 50 verwundet. Von den Kranken im Hospital konnte nicht einer gerettet werden. Kaum waren wir aus den Kellern herausgeholt und hatten und einen Weg durch die Trümmer gesucht, als wir die nächsten Straßen in schwarze Rauchwolken gehüllt sahen; in einem der Häuser war Feuer ausgebrochen, das sich nun mit Blitzeschellen der Nachbarhäuser mittheilte; eine Stunde später stand, da von Wölken keine Rede sein konnte, das ganze Stadtgebiet in Flammen. Das Feuer vernichtete, was der Sturm verschont hatte.

### Reisen und Entdeckungen

Bei dem Empfang der Mitglieder des internationalen hydrographisch-biologischen Kongresses durch den König von Schweden in Stockholm ließ dieser den Mitgliedern die neulich auf Island gefundene zerriebene Depesche Andrees vorlegen. Ransen sprach sich dahin aus, daß, wenn es Andree gelingt sei, mit dem Ballon herabzukommen und ein Boot, Waffen und Munition mitzuführen, man mit Recht annehmen dürfe, daß er verfluchte, Grönland zu erreichen und auch wirklich erreicht habe, und daß dort die Expedition durch die Jagd der Dachsen freisetzen könne. Unter diesen Umständen würde Andree wahrscheinlich entweder von der schwedischen Expedition Rothsch oder der dänischen Expedition Andrus aufgenommen werden. Jedenfalls sei eine Nachricht nicht vor September dieses Jahres zu erwarten.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

**Größ. Badisches Hof- und National-Theater in Rombeim.**  
Aukt  
(Theaterabend.)

Als letzte größere That auf dem Gebiet des Schauspielbietet und die zu Ende gehende Saison einen feierlichen Ausklang und läßt darin die sämtlichen Schauspielkräfte der hiesigen Bühnen, die scheidenden und die bleibenden, noch einmal Neuen passieren. Sehr erfreulich ist, daß trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit das Interesse des Publikums an diesen Konversationsaufführungen sehr reger und dementsprechend der Besuch sehr stark ist. Je größer die Aufgabe, desto größer die Ansprache: diese Beobachtung zeigte sich nicht erst an den gegenwärtigen Konversationsaufführungen. Mag man auch an diesen Konversationsaufführungen im Einzelnen manches aussetzen haben, aber manches Detail der feinsten und schäupfelerischen Wiedergabe einer fester Meinung sein, manches sich vollkommen ungehörig denken, manche keine Förderung der feinsten Klaffen unangenehm empfinden, was mir jedoch hier wie bei den neulichen Konversationsaufführungen in erster Linie anzuwerten haben, ist der erfolgreiche Totalerlebnis, das Gelingen besten Könnens, das eifrige Zusammenwirken aller beteiligten Vorklaren. Man kann freiten über die Veranstaltung, den ersten Theil der Gesellschaften Konversationsaufführungen zu zerstreuen, denn für und wider diese Zerlegung lassen sich gewichtige Gründe vorbringen; aber zweifelhaft ist sie jedenfalls vom ästhetischen Standpunkt aus betrachtet, da wir von der Zerlegung abgesehen, dem poetisch frischen und am unmittelbarsten wirkenden Theil des Schauspielbietet, unermüdet entgegen treten und ihre, selber durch die Welterklärung etwas veränderte dramatische Weltanschauung um so lebhafter empfinden, da freier auf diese Welt im ersten Theil Striche erspart bleiben, die sonst ganz unmerklich abzufließen. Der zweite Abend der hier benutzten Welterklärung ein-

richtung beginnt mit der ersten Begegnung Fausts und Gretchens ("Mein schönes Fräulein, darf ich fragen") und läßt die folgenden Scenen fast ohne Abzügen an uns vorüberziehen. Es ist nicht zu verwundern, daß gerade diese Scenen, in deren Mittelpunkt Gretchens hohe Figur steht, den tiefsten Eindruck auf den Zuschauer machen, und daß die Darstellung am mittleren der drei Abende ihren Höhepunkt erreicht, denn mit der Poesie des Werkes tritt auf der hiesigen Bühne eine Fülle der Gretchenwiedergabe zusammen, deren wir nur mit den Ausdrücken hoher Bewunderung gedenken können. Schon gelegentlich der früheren Konversationsaufführungen ist hervorgehoben worden, welche ausgezeichnete, in allen Momenten sorgfältig ausgeglichene und vom feinsten Verständlich jugende Leistung das Gretchen des Fr. Wittels ist. Auch gestern wieder war es ein hoher künstlerischer Genuß, ihre Verleserung dieser herrlichen aller Gesellschaften Frauen-gestalten in den einzelnen Scenen der darsellerisch-psychologischen Charakterentwicklung zu verfolgen. Sie trat den kindlich-naiven Ton, die zart-gefühlvolle Empfindung in Gretchens Natur ebenso glücklich, wie die überaus edle Lyrik süßen Liebesglücks und die tragischen Momente der Verzweiflung und Gewissensqual in der Dem- und Reue-scenen. Die letztere bedeutete wiederum den Höhepunkt ihrer Leistung, die auf das Publikum von einbreitigster Wirkung war. Die besetzte Künstlerin wurde durch lebhaften Beifall und reiche Blumen-spenden wohlthätiger Weise hoch gefeiert. Dem Faust des Herrn Porath sind wesentliche Fortschritte nachzuzahlen, Fortschritte in der geistigen Verarbeitung und schäupfelerischen Beherrschung seiner Aufgabenrolle, die sich bei der gestrigen Vorführung noch mehr als am ersten Abend bemerkbar machten, und es ist zu erwarten, daß er diese letzte Probe ersten künstlerischen Strebens und eifrigen Bemühens, mit der er vor das hiesige Publikum tritt, am dritten Abend dieser Konversationsaufführungen mit glücklichem Erfolg zu Ende führen wird. Herr Dr. Kaiser, der sich ebenfalls am nächsten Sonntag von der hiesigen Bühne verabschieden wird, darf dem Repertoire zu seinen besten Rollen zählen und selbst über diese Rolle in manchen Einzelheiten der Darstellung anderer Ansicht ist, wird anzuerkennen haben, mit welcher scharf ausgeprägten Konsequenz und darsellerischen Genauigkeit dieser Schauspielers seine Repertoireaufführung zum Ausdruck bringt. Aber der Vorwurf kann ihm nicht erspart bleiben, daß sein Repertoire bei dem Bestreben einer möglichst intensiven Beleuchtung der Gedanken und Situationen leicht in ein Jambal verfällt und oft flüchtig aussieht, die zu groß, zu beschleunigt und zu künstlich wirken, um noch künstlerisch wirken zu können. Diese Beobachtung gilt von seinem bisherigen Repertoire noch in höherem Grade als dem der früheren Aufführungen. Auch am gestrigen Abend wurde sein Repertoire vom Publikum sehr beifällig aufgenommen. Den Valentin spielte Herr Senger mit Wärme. Die Schwierigkeit der feinsten Wiedergabe des Herrn Sabbaths in der Welterklärung war auch gestern nur halb gelöst; es ist eine Aufgabe, die vielleicht niemals völlig befriedigend bewältigt werden kann.

**Herr Dr. Kaiser** wird sich am Sonntag als "Rephisto" im "Faul", 2. Theil, vor dem hiesigen Publikum verabschieden.  
**Dr. W.**

Zu den permanenten Ausstellungen des Kunstvereins hat neu angekauft: Prof. Dr. F. Richter: Bildnis S. M. Kaiser Wilhelm II.; Bild. Frau: "Alle Vapeln bei Hochwasser am Bodensee"; Max Biermann: "Im Sonnenchein"; F. v. Rabending: "Schülerkammer"; Alfred Schmidt: "Aus dem Jagdwald"; Ernst Röber: "Acht Bildnisse".

Zu den Ausstellungen H. Doncker 1, 2 sind zur Zeit 26 Gemälde der angesehenen Dresdener Maler Simonson Caselli zu einer Collectionausstellung vereinigt, welche in Verbindung mit dem Hammer'schen Aquarellen sich als sehr lehrreiche Objekte vorzeichnen. Unter diesen sind sehr schöne Sachen eingetroffen von Gabr. May, Steen, Lubinsky, Börs, Weder, Helot, Pedder, Fresenius u. Verkauft wurden: H. Bergmann "Gister"; J. Reinhardt "Gesamtschuld"; A. Heineke "Angriff der Brandenburger auf die spanische Silberflotte 1681 bei St. Vincent"; F. Häuer "Jacht Wilhelm (Bootsrat)"; v. Stanlewicz "Landschaft mit Wasserfall"; S. Senger, "Zwei Landschaftsbilder"; H. Hofmann "Jahrbild"; A. Geymayer, "Der Walden und die Feuerscheit zu Rom bei Sonnenuntergang von der Villa Pavia aus gesehen"; Franz Selb "Bild Fresco"; und "Bei Sorrent"; C. Barbarini "Landschaft"; Abr. Piffa "Gestirnmorgen"; G. Grobe "Gestalt"; G. Kowier "Zwei Architekturstücke"; Ella Schulz "Oriental"; H. Franz Duaglio "Vogelreich der Welt"; A. Rose, "Zwei Seebilder"; Ernst Brettenstein "Partie bei Weinlingen (Niedrigung)"; A. J. Lorn "Motiv aus China"; A. Hofmann "Zwei Jahrbilder"; S. Lambert "Schwedische Landschaft".

Aus Heidelberg wird uns geschrieben: Heidelberg rechnet sich auch zu den Goethestädten, da Goethe hier mehrmals gewohnt und von hier die Reise nach Weimar angetreten hat. So wird man den 150. Geburtstag Goethes hier feiern. Geh. Rath Rump Fischer wird die Festrede halten. — Die juristische Fakultät hat Herrn Landgerichtsdirektor Fisser zum Ehrendoctor promoviert, wegen seiner neuesten Verdienste um das badische Einbürgerungsgesetz und bürgerlichen Gesetzbuch und wegen seiner langjährigen Verdienste um die Landesverwaltung als wohlwollender Berichterstatter der Budgetkommission der zweiten Kammer.

Wie aus München berichtet wird, ist dort die Aufführung des vieraktigen Schauspielbietet "Der junge Feih von Feih Valer (Pseudonym für Ferdinand Rann), die im Münchener Schauspielhaus stattfinden sollte, in letzter Stunde verboten worden. Das Sild darf nunmehr nur als Separatvorstellung gegeben werden; es behandelt die Jugendgeschichten Friedrichs des Großen. Den jungen Feih sollte Rann selbst, den König Friedrich Wilhelm I. Wolf Klein vom Feiling-Theater geben. Das späte Verbot erregt in den Münchener Theaterkreisen bedauerliches Aufsehen, weil man es auf ein Eingreifen von Berlin aus zurückführen will. Das Schauspiel war übrigens bereits im Winter in Berlin eingereicht und konnte hier nicht die polizeiliche Genehmigung erlangen.

**Konrad v. Knoll** 7. Schmerslich überrascht die Kunde, daß Professor v. Knoll, dieser durch zahlreiche originelle Schöpfungen so wohlverdiente Bildhauer, verstorben ist. Geboren am 8. September 1829 zu Bergzabern in der bayerischen Oberpfalz, bildete er sich seit 1845 in Karlsruhe, Stuttgart und München, hier insbesondere durch Habbing's Leitung. Sein erfindungsreiches Talent erwählte er zuerst mit der plastischen, der germanischen Mythologie entnommenen Gestalten, welche als Träger des Doms und Spartenwerks den großen Prachtsaal der Thüringer Wartburg zieren. Sein ganzes Leben war Arbeit, unangesehntes Schaffen seiner einzigen Erholung und Freude. Eintritt in die Traditionen der früheren Ideal-romantischen Kunst, hielt Knoll in Wort und That fest an den Vorbildern seiner Jugend; als langjähriger Vorstand der Münchener Künstler-Gesellschaft erwarb er sich viele Verdienste. Seit 1868 wirkte der vielfach durch hohe Anerkennungen und Dekorationen, insbesondere durch des Prinzregenten und Kaiser Wilhelm II. ausgezeichnete Meister als Professor der Plastik am Polytechnikum zu München.

Die Pariser Komische Oper ist mit ihren Plänen für das Retrospektive zur Weltausstellung 1900 schon am weitesten von allen hauptstädtischen Theatern. Die Darstellungen der genannten Bühne verpflichten denn auch in der That Aufsehenmachendes. Zuerst, um allen Plänen gewissermaßen eine feste Stütze zu geben, wurde für die gesammte Dauer der Ausstellung Victor Maurel als Kopf gewonnen. Der berühmte Künstler soll zunächst seine besten Rollen, den "Hakstoss" und den "Don Juan" singen, ferner den Almada in "Figaro's Hochzeit" um ihm ferner in der Titelrolle und wohlfeinlich die Gatos als Hofne stündiren werden. Im Verlauf seines Gastspiels wird dann Maurel helfen, ein neues Werk auf der Tonne zu geben; es ist das Comille Erlanger's neue Oper "Hans Rothlis" von Henri Cain und überh nach dem "Polinischen Juden" zum Operntheater gefordert, ein Werk, von dem sich die moderne musikalische Schule sehr viel verspricht. Ferner wird der Aufführungskomponist Gualtes Mendel's neuestes Werk auf die Bühne der Komischen Oper bringen; die Dichtung "La Cornalite", die der Komponist Alphonse Halon musikalisch einleitet. Das Ganze wird ein "musikalisches Lustspiel" heißen, in drei Akten und fünf Bildern; die Arbeit wird als heiter und dramatisch zugleich gefärbert mit einer überden weiblichen Charaktere. — Auch Leon-

cardo wird mit seinen "Bosazzi" im Ausstellungsjahre zum ersten Mal unter dem Schutze der opera commica in Paris debütieren.  
**Sarah Bernhardt** "Samlet" hat in G n g a n d ein Blatt gemacht, wie selbst die heftigsten Kritiker es nicht größer erwartet haben. Bezeichnend ist eine Kritik, die ein Londoner Blatt gegenwärtlich des Debuts im Adelphi-Theater veröffentlicht. Es heißt das "Der neue Samlet", den aus ganz überflüssiger Weise eine französische Gesellschaft veräußert, ist eine plumpe kleine Figur, vom Kopf bis zu den Fehen schwarz gekleidet, mit auf die Schultern herausragendem gelblich-rothem Haar, ein Grab bloßgelegt, der genehmigt ist, zu schreiben und sich bühnenartig zu äußern. Er hat ein paar elektrisirende Momente, aber sie sind selten: Er klammert sich nicht um Licht und Schatten, und in langen Reden schaukelt er seine Worte herunter, oft anschwelgend zu weicher Wuth; er zieht und zerrt die wohlbedachten Worte und scheint ihnen alles Schöne nehmen zu wollen. Sarah Bernhardt ist nicht seinen Augenblick über vergessen, daß sie nur ein Weib ist, und doch sieht dem Ganzen die Poesie. Sie macht den Eindruck einer Schauspielerin, die ihre Rolle gut gelernt hat, in den Geist der Rollen in sie sicherlich nicht eingedrungen. Das Drama erschien in ihrer Aufführung wie ein moderner Sargau.

**Alterthumsfunde.** Wie Wiener Blätter melden, soll es gelungen sein, das Grab des Königs Leonidas, der mit seinem drei-hundert Spartaner die Thermopylen gegen die Uebermacht des Perser verteidigt hat, zu entdecken. Schon während des griechisch-persischen Krieges hatten griechische Soldaten, als sie in den Thermopylien Schätze fanden, ein Grab bloßgelegt, in dem sich menschliche Knochen, altherkömmliche Waffen und Schmuckstücke vorfanden. Der Saeh wurde damals keine Aufmerksamkeit geschenkt. Erst jetzt hat der Direktor des Museums in Rom das Grab genau untersucht und glaubt nun, das Grab sei jenes des Leonidas. — Interessante Alterthumsfunde sind ferner in Bosnien im Innern der wahren Höhenzüge, die das rechte Ufer der Saravia nächst Cavljina in der Herzegovina bilden, gemacht worden. Der Spaten des Archäologen hat in dem Hügel Mogorlo ein vollständiges altägyptisches Lager mit wohl erhaltenen Mauern, Thüren, Säulen und Gängen, an das Zehnmal gefordert. Die Umfassungsmauern des Lagers, das 100 Meter lang und 80 Meter breit ist, zeigen drei Thore, von denen eines zweifelhafte ist; die Säulen in der Obertheile sind sehr gut erhalten. Am höchsten — etwa 1.5 Meter — sind die Umfassungsmauern in der Richtung gegen Sudwest, als ob von dort feindliche Ueberfälle erwartet worden wären; die Räumlichkeiten selbst zeigen, insofern sie als Wohnzimmer gebildet haben dürften, noch gut erhaltenen Estrich und auch Wandmalereien. Das Lager ist zweifelslos während einer kurzen Zeit nach der Regierung Kaiser Neros (54—68 n. Chr.) erbaut worden und hat sicher bis zur Zeit des Kaisers Theodosius († 395 n. Chr.) bestanden, da Wägen aus der Regierungszeit dieses Kaisers in der letzten Ueberrestlichkeit vorzufinden wurden.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

Stuttgart, 16. Juni. Die Vertagung der zweiten württembergischen Kammer wird in der zweiten Woche des Monats Juli stattfinden. — Die Rottweiler Handels- und Gewerbet-Kammer sprach sich für eine Eigenbahngemeinschaft mit Preußen aus.

Hamburg, 17. Juni. In Brunshütel geht der Kaiser an Bord der "Hohenzollern", um der Elisabethregatta beizuwohnen. Wie die "Hamd. Nachrichten" aus Guxhagen melden, wird der Kaiser nach einer neuen Bestimmung eine Deputation der ehemaligen hannoverschen Offiziere auf der Yacht "Hohenzollern" vor Brunshütel empfangen.

Paris, 16. Juni. Die Gventualität, daß Casimir Perier als Kriegsminister in ein Ministerium Waldeck-Roussiau eintreten könnte, wird laut "Fr. Jtg." in Parlamentarischen Kreisen ernstlich genommen, nachdem Perier, die Casimir Perier nachsehen, ihr nicht widersprechen. Neben Waldeck-Roussiau wird noch Delcasse als neuer Ministerpräsident genannt, doch deutet der Verlauf der Verhandlungen Poincaré's unmittelbar auf einen Senator hin, da alle Parteiführer der Kammer in die Kombination Poincaré einbezogen waren.

Präsident Doubet wird morgen Nachmittag mit mehreren ehemaligen Ministerpräsidenten konferieren, insbesondere mit Brisson, Meunier und Ribot. Doubet erteilt voraussichtlich Delcasse den Auftrag, das neue Kabinett zu bilden. Auch der Name Waldeck-Roussiau's tritt sehr in den Vordergrund.

Paris, 16. Juni. Mehrere Blätter glauben, daß Poincaré angefaßt der Schwierigkeiten, die ihm von radikalere Seite in den Weg gelegt wurden, den Plan, ein Konzentrationsministerium zu bilden, aufgegeben habe und ein einheitliches progressives Kabinett bilden werde.

Das Bureau der demokratischen Linken trat heute Nachmittag in dringlicher Sitzung zusammen und beschloß, daß man auf die Vorschläge Poincaré's, Barthou in sein Kabinett zu übernehmen, nicht eingehen könne.

Die Ministerkrisis steht noch auf demselben Punkt. Poincaré besuchte heute Vormittag Brisson, Meunier, Ribot und Sarrien und ergab sich darauf in das Ohfyer. Poincaré hatte Brisson diesmal das Portefeuille der Justiz angeboten, aber auch diesmal hat Brisson aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt. Um indef Poincaré die Erfüllung seiner Aufgabe zu erleichtern, hat Brisson nach dem Haag telegraphirt, um Bourgeois zur Annahme eines Portefeuilles zu bewegen. Die Ablehnung Bourgeois dürfte aber auch diesmal sicher sein, denn Bourgeois hält jetzt noch nicht darauf, in einem Kabinett republikanischer Concentration die Führerrolle der Radikalen zu spielen. Nachmittags fand bei Poincaré eine Besprechung statt, an der Brisson als Mitberather sowie Sarrien, Delcasse, Guillaime, Krantz, Deslombre, Barthou, Ribot und Morgeot Theilnahmen. Trotz des Widerstandes der Radikalen hält Poincaré an dem Beifall Ribot's und Barthou's fest. Auch die Fenge Barthou-Sarrien ist wohl heute Nachmittag zur Entscheidung gekommen.

Poincaré setzt heute die Verhandlungen über Zusammenfassung des Kabinet's fort, die sich vergeblich, weil die Minderheitspartei Ribot's ausgefallen werden mußte. Die Radikalen erhoben fast einstimmig Widerspruch gegen den Eintritt Ribot's wegen dessen Haltung in der Kammerverhandlung über die Haftregulierung Mercier's. Ribot vertrat damals die Ansicht, daß die Kammer nicht zuständig sei, die Anklage gegen Mercier zu beschließen. Poincaré gedachte auch Barthou in sein Kabinett aufzunehmen, aber auch diese Kandidatur bezeugte dem Widerstande der Radikalen. Andererseits versichert man, daß die Fortschrittler gegen den Eintritt Sarriens, dem Poincaré das Portefeuille des Innern anvertrauen will, Widerspruch erhoben. Auch die Freunde Sarriens, die Radikalen, machten geltend, daß Sarriens Antipathie im Kabinett mit der Barthou's unüberträglich sei. Während indef Ribot's und Barthou's Eintritt als besiegelt erscheint, bleibt der Sarriens noch fraglich. Nachträglich wird bekannt, daß Poincaré auch Brisson ein Portefeuille angeboten hatte. Dieser lehnte aber aus Gesundheitsrücksichten ab. Auch Delcasse weigert sich, das Portefeuille der Finanzen zu übernehmen, weil er ruhebedürftig sei. Man ist nicht der Ansicht, daß die Augenblickslage der Unterhandlungen das Zustandekommen des Kabinet's Poincaré in Frage stellt. Nach dem jetzigen

Stand der Dinge gelten folgende Namen für das Kabinett Poincaré: Präsidentschaft, Krieg, Finanzen oder Justiz; Krieg; Marine oder Krieg; Delcassé; Krupp; Monis; Handel oder Justiz; Delcassé; Finanzen; Guillaumin; Kolonien.

Die um 6 Uhr Abends wieder aufgenommenen Besprechungen des Poincaré waren nur von kurzer Dauer. Die Unterhandlungen wurden abgebrochen, da die Kabinette die Anerbietungen Poincarés abgelehnt haben.

Brüssel, 16. Juni. Wie wenig ernst die belgischen Parlamentarier ihre Aufgabe nehmen, beweist der Umstand, daß, als bei Eröffnung der heutigen Sitzung der Justizminister Regener auf eine Kritik vom vorigen Tag, antworten wollte, nur ein Abgeordneter anwesend war, und dieser war ein Sozialist.

Chabarowski, 16. Juni. Im Golf von Persien wird in nächster Zeit die Ankunft von sechs neuen chinesischen Kriegsschiffen erwartet, die für das chinesische Nordgeschwader bestimmt sind.

Madrid, 16. Juni. Die Lage hat sich verändert. Die Erörterung über die Möglichkeit der zweifelhaften Wahlen wird bis nach der erfolgten Konstituierung verschoben, die also morgen erfolgt.

New York, 16. Juni. Einer Meldung aus Manila zufolge, verlautet gerücheltweise, daß Aguinaldo von Anhängern des erstochenen philippinischen Generals Luna ermordet worden sei.

Shanghai, 16. Juni. Die Nord-China Daily News meldet aus Futschu: In Kiaming, Provinz Oken, sind erste Unruhen gegen die Fremden ausgebrochen.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

Bregenz, 17. Juni. Als gestern Nachmittag zur Vereinerung aller am Bodensee garnisonierenden Offiziere die Oesterreicher hier einrückten, schreute das Pferd eines Postwagens und stürzte in die Volksmenge, wobei sechs Personen schwer verletzt wurden.

Paris, 17. Juni. Es heißt, Delcassé habe in letzter Stunde die Kabinetsbildung abgelehnt. Loubet werde nunmehr Waldeck-Rousseau beauftragen, welcher die Kabinetsbildung

übernehmen und sich auf jede Weise bemühen werde, ein Kabinett zu Stande zu bringen.

London, 17. Juni. „Daily Mail“ meldet, daß drei Batterien des Royal-Regiments Artillerie mit 15 Offizieren und 507 Mann sich vorgestern nach Katal begeben haben.

Washington, 17. Juni. General Otis telegraphirt aus Manila: Die Aufständischen griffen die Amerikaner bei San Fernando an, wurden aber zurückgeschlagen. Aguinaldo kommandirte selbst. Die Verluste der Philippinos sind sehr stark; die Amerikaner hatten 14 Verwundete.

Mannheimer Handelsblatt.

Getreide.

Mannheim, 16. Juni. In Folge der wesentlich höheren amerikanischen Forderungen hat sich die Stimmung hier sehr beengt bei recht guter Kauflust. Preise per Tonne ex Rotterdam: Saxonka M. 185—198, Südrussischer Weizen M. 181—185, Kansas II. M. 194,50—198, Redwinter M. 198, Milwaukee M. —, Neuer La Plata M. 127—140, Russischer Roggen M. 112—116, Western-Hoggen M. —, Mais Mixed M. 82, La Plata-Mais M. —, La Plata-Mais neuer Ernte Juli-Abladung M. 78, Russische Futtergerste M. 98, Weiser amerikanischer Hafer M. 110, Russischer Mittelhafer M. 110—116, Prima russischer Hafer M. 120.

Δ Mannheimer Effektenbörse vom 16. Juni. An der heutigen Börse wurden gehandelt: Brauererl. Durl. Hof-Aktien zu 172 1/2; Verein Freib. Ziegelm.-Aktien waren zu 124 1/2 gefucht. Brauererl. Eichbaum-Aktien notiren 179 G. 179,50 G.; Südb. Bank-Aktien 116 G. 116,20 G. Sonstiges unanändert.

Frankfurter Effekten-Societät vom 16. Juni. Oesterreich. Kreditaktien 228,10, Diskonto Kommandit 185,10, Deutsche Bank 207, Dresdener Bank 181,90, Darmstädter Bank 150,90, Berliner Handelsgesellschaft 168,60, Berliner Bank 119,40, Bayer. Bank 118,80, Nordb. 78,80, Gottschalk-Aktien 145,40, Schweizer Central 140,80, Schweizer Nordost 101,80, Schweizer Union 81,80, Jura-Simplon 88,40, Jaltener 95,20, 4proz. Spanier 65,50, 5proz. amort. Mexik. III. Serie 44,70, 4proz. Mexikaner 27,80, 4proz. Ungar. Kronenrente 96,50, Türken-Loose 130, Nordb. Lloyd 121,40, Laura 261,30, Bochumer 287,80, Harpener 200,10, Hibernia 215,80, Oberschlef. Eisenind. 178,80, Schweißer Bergw.-B. 243,60, Gelsenkirchen 202,80, Concordia 300,00, Electric. Alg. (Göfion) 287,50, Electr. Schudert 243, Maschinen-Fabrik Faber u. Schleier 259,50, Bad. Zuckerfabrik 61,70.

Berlin, 16. Juni. (Effektenbörse). An hiesiger Börse notiren: Oberthemsche Bank 125,60 G., Pfälzische Bank 140 G., Pfälz. Hypotheken-Bank —, Rhein. Hypoth.-Bank —, Chem. Industrie Mannheim 127 G., Deutsche Steinzeug 82 G., Westeregeln Alkali, Stamm 290 G., Westeregeln Alkali, Vorrang 108,80 G., Zellstoff-fabrik Balldorf 289,75 G., Mannheimer Versicherung —, Hütten-heimer Spinnerie 100,75 G.

Reisepost, 16. Juni. Schlussnotierungen:

Table with 4 columns: 15, 16, 15, 16. Rows include Weizen Mai, Weizen Juli, Weizen Septbr., Weizen Dezember, Mais März, Mais Mai, Mais Juli, Mais September.

Chicago, 16. Juni. Schlussnotierungen.

Table with 4 columns: 15, 16, 15, 16. Rows include Weizen Juli, Weizen September, Mais Juli.

Viehmärkte in Mannheim vom 14/16. Juni. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 60 Ko. Schlachtgewicht: 305 Kälber: a) für Mast (Kollm.-Mast) und beste Saugläber 00—80 M., b) mittlere Mast- und gute Saugläber 00—75 M., c) ge-

ringe Saugläber 00—70 M., d) ältere gering genährte (Bestler) 00—00 M., 1 Schaaf: a) Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 00—00 M., b) ältere Mastlämmer 00—50 M., c) mäßig genährte Hammel und Schaaf (Mergschafe) 00—00 M., 728 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 00—66 M., b) fleischige 00—54 M., c) gering entwicelte 00—32 M., d) Sauen und Gber 00—00 M. Es wurde bezahlt für das Stück: 000 Ferkel: 0000—0000 M., 000 Arbeitsschweine: 000,000 M., 00 Pferde zum Schlachten: 00—00 M., 00 Milchläbe: 00—000 M., 378 Ferkel: 7—14 M., 0 Ferkel: 0—0 M., 0 Ferkel: 00—00 M. Zusammen 1412 Stück. Handel lebhaft!

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 14. Juni.

Table with 4 columns: Schiffers no. Name, Schiff, Name von, Abgang. Includes sections for Hafenbezirk VI and VII.

Wasserstands-Nachrichten von Monat Juni.

Table with 7 columns: Stationen vom Rhein, Datum (12-17), Bemerkungen. Rows include Ronkastang, Baldobut, Gänningen, Rehl, Lauterburg, Wagan, Germerheim, Mannheim, Mainz, Bingen, Kaub, Koblenz, Rabin, Ruhrort, Mannheim, Neidbrunn.

Liebhaber von praktischem Schuhwerk finden die reichste Auswahl, auch in ganz billigen Artikeln, bei Georg Hartmann, D 3, 12 Schuhwaarenhandl. an den Planken D 3, 12. Kleinverkauf der Fabrikate von Otto Herz & Cie. Frankfurt a/Main (Telephon 443).

Foulard-Seide 95 Pfg. — bis Nr. 5.85 p. Meter in den neuesten Dessins und Farben —

Georg Hartmann, D 3, 12 Schuhwaarenhandl. an den Planken D 3, 12. Kleinverkauf der Fabrikate von Otto Herz & Cie. Frankfurt a/Main (Telephon 443).

Millionen Menschen trinken Kaiser's Kaffee. Kaiser's Kaffee Geschäft. Mannheim, H 1, 7, Breitestr. N 4, 11, Amsthr. F 2, 1, Marktstr. Größtes Kaffee-Importgeschäft Deutschlands im direktem Verkehr mit den Konsumenten.

Todes-Anzeige. Julius Jordan, Alt-Stadtrath. Heute Vormittag nach kurzem Leiden im 74. Lebensjahre, sanft verschieden ist. Die trauernden Hinterbliebenen. Mannheim, den 15. Juni 1899. Die Beerdigung findet Sonntag, den 18., Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause O 8, 8, aus statt \*23855

Trauer-Kränze in frischen Blumen, geschmackvoll gearbeitet, liefert Blumenhalle Hochtritt, E 4, 17 am Fruchtmarkt. 21161. Telephon 1015.

Todes-Anzeige. Heute Mittag 12 1/2 Uhr erlag meine innig geliebte Frau, unsere Mutter und Schwiegermutter Frau Clementine v. Reckow geb. Kranich ihren langen, schweren Leiden. Wir bitten um stille Theilnahme. Im Namen der Hinterbliebenen: E. v. Reckow. Mannheim, 16. Juni 1899. Die Beerdigung findet am Sonntag Vormittags 11 Uhr von der Leichenhalle des hiesigen Friedhofes aus statt. (Dies statt besonderer Anzeige.)

Todes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung, daß unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr Jacob Engel, Maurermeister heute früh 3/8 Uhr, nach langem, schweren Leiden im Alter von nahezu 51 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist. Mannheim, den 16. Juni 1899. Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 18. Juni, Vormittags 11 Uhr vom Trauerhause J 4a, 16 aus statt. Dies statt besonderer Anzeige.

Umzüge. Carl Kanbeck P 4, 14.



PROSPECT

über

M. 2,500,000.— Actien à M.1000.—

Nr. 1—2800.

der Dingler'schen Maschinenfabrik A.-G. in Zweibrücken.

Die Dingler'sche Maschinenfabrik A.-G. wurde laut Gesellschaftsvertrag vom 5. November 1897 gegründet und am 6. Januar 1898 in das Handelsregister in Zweibrücken eingetragen.

Der Sitz der Gesellschaft ist Zweibrücken, die Dauer der Gesellschaft nicht beschränkt.

Gegenstand des Unternehmens ist:

- a. der Fortbetrieb der Dingler'schen Maschinenfabrik durch Fabrication von Maschinen und Dampfmaschinen in hergebrachter Weise und unter Ausnutzung von der bisherigen Firma gehörigen Patenten.
- b. Die Verarbeitung von Eisen, Stahl und anderen Metallen.
- c. Der Handel in vorgezeichneten Producten und Waaren.
- d. Betrieb aller Geschäfte, welche sich an die vorgezeichnete Thätigkeit anschließen.

Das Aktienkapital wurde bei Errichtung der Gesellschaft auf Mk. 2,500,000.— eingetheilt in 2800 auf den Inhaber lautenden, unter sich gleichberechtigten Actien à Mk. 1000.— No. 1—2800 festgesetzt und die vollgezählten Actien von den Gründern übernommen.

Sämmtliche Gründungskosten wurden von den Gründern getragen und sind für derartige Spesen auf die neue Gesellschaft keinerlei Lasten übergegangen.

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft läuft vom 1. April bis 31. März.

Der Aufsichtsrath beschließt alljährlich die Höhe der auf Immobilien, Gebäude, Maschinen, Geräthe und andern zum Geschäftsbetriebe dienenden Gegenstände vorzunehmenden Abschreibungen, sowie die Höhe der für die Erneuerung abgängiger Betriebsanlagen etwa zurückzustellenden Beträge. Der sich alsdann ergebende Ueberschuss der Activen über die Passiven bildet den Reingewinn.

Von dem Reingewinn erhält der Reservefonds zunächst 5%, solange, bis er 10% des Grundkapitals beträgt. Ueber die Verwendung des Restes des Reingewinnes nach Berechnung der statutarischen und vertragsmäßigen Lantidmen beschließt die Generalversammlung auf Antrag des Aufsichtsrathes. Sie kann denselben ganz oder theilweise zur Verteilung einer Dividende oder zu Rückstellungen durch Schaffung besonderer Reserven, durch Vortrag auf neue Rechnung oder in irgend einer anderen Form verwenden.

Die ordentliche Generalversammlung findet spätestens im Juli jeden Jahres in Zweibrücken statt und wird durch den Vorstand mittelst einer mindestens 21 Tage vor dem Versammlungstermin im Deutschen Reichsanzeiger und in einer Mannheimer Zeitung zu veröffentlichen Bekanntmachung berufen. In der General-Versammlung sind diejenigen Aktionäre stimmberechtigt, welche ihre Aktien spätestens 5 Tage vorher, den Tag der General-Versammlung eingerechnet, bei der Gesellschaft selbst oder bei den von dem Vorstand in der Berufung bekannt zu gebenden Stellen hinterlegt und bis zum Versammlungstage belassen haben. Die Hinterlegung eines Deposites bei der Reichsbank hat dieselbe Wirkung wie die der Aktien selbst. Jede Aktie gibt eine Stimme. Die Anmeldung bezw. Hinterlegung kann bei der Rheinischen Creditbank in Mannheim erfolgen.

In derselben Weise erfolgt die Berufung der außerordentlichen General-Versammlung.

Die Aufstellung der Bilanz erfolgt nach den maßgebenden Bestimmungen des Handelsgesetzbuches. Der Aufsichtsrath besteht aus mindestens vier Mitgliedern. Derselbe wurde in der General-Versammlung für das Geschäftsjahr 1897 gewählt. Von da ab scheiden zuerst im Jahre 1898 und weiter alljährlich am Tage der ordentlichen General-Versammlung und mit Schluss derselben möglichst gleichmäßig so viele Mitglieder aus, als zur Bildung eines vierjährigen Turnus nöthig ist. Bis der Turnus sich gebildet hat, entscheidet das Loos über den Austritt. — Zur Zeit besteht derselbe aus folgenden Herren:

- J. B. Wolff, Commerzienrath, Zweibrücken, Vorsitzender,
- Ed. Rosenberger, Justizrath, Zweibrücken, stellv. Vorsitzender,
- Julius Dingler jr., Zweibrücken,
- Chr. Seybold, Fabrikdirektor, Dären,
- Simon Hartogensis, Niederland, Generalconsul, Mannheim,
- Carl Reich, Kaiser, Generalconsul, Mannheim,
- Dr. Richard Brosien, Bankdirector, Mannheim.

Der Vorstand der Gesellschaft wird von dem Aufsichtsrath, über dessen Beschluss notarielle Urkunde zu errichten ist, ernannt. Derselbe kann aus einer oder mehreren Personen bestehen. Gegenwärtig bilden den Vorstand folgende Herren:

- Victor Laeis, J. F. Meyjes.

Die Dividendscheine sind zahlbar:

- in Mannheim bei der Rheinischen Creditbank,
- „ Zweibrücken „ „ Gesellschaftskasse und
- „ „ „ Credit und Depositenbank.

Bei diesen Stellen gelangen auch neue Dividendscheine kostenfrei zur Ausgabe. Bezugs- oder sonstige Vorrechte von ersten Zeichnern oder anderen Personen bestehen nicht.

Bau- oder Betriebsstörungen, durch welche die Ertragsfähigkeit des Unternehmens für längere Zeit wesentlich beeinträchtigt worden wäre, sind nicht vorgekommen.

Die Gesellschaft vertheilte für das erste Geschäftsjahr eine Dividende von 10%. Das abgelaufene Geschäftsjahr dürfte ein ähnliches Ergebnis wie das vorhergegangene auszuweisen haben und ist die Dividende auf mindestens 10% zu taxiren.

Die Immobilien der Gesellschaft sind mit keiner hypothetischen Eintragung belastet.

Alle die Gesellschaft betreffenden Bekanntmachungen erfolgen außer in dem Deutschen Reichsanzeiger in einer in Mannheim erscheinenden Zeitung.

**Aktiva. Bilanz per 31. März 1898. Passiva.**

Aktiva		Bilanz per 31. März 1898.		Passiva	
Im Immobilien-Conto Fabrik- und Wohngebäude und Grundstücke Buchwerth am 31. März 1898 Mk. 887,051.98 ab 2% Abschreibung . . . . .		889,510 96		Per Aktien-Capital-Conto 2800 Aktien à 1000 Mk. . . . .	2,800,000 —
	17,741.02			Per Conto-Corrent-Conto Creditoren . . . . .	469,852 20
Im Einrichtungen-Conto Dampfmaschinen, Anlagen, Werkzeugmaschinen, Werk- zeuge, Mobilien und Uten- silien und elektrische Beleuch- tungsanlagen Buchwerth am 31. März 1898 Mk. 545,474.87 ab 10% Abschreibung . . . . .		490,927 40		Per Gewinn- und Verlust-Conto Gewinn im Geschäftsjahr 1897/98 Mk. 497,032.89 ab Abschreibungen . . . . .	384,041 64
	54,547.47				
Im Model-Conto Buchwerth am 31. März 1898 Mk. 91,981.43 ab Abschreibung . . . . .		51,228 67			
	40,752.76				
Im Cassa-Conto, Bestand . . . . .		8,947 06			
Im Wechsel-Conto . . . . .		1,908 —			
Im Effekten-Conto . . . . .		111,897 50			
Im Fabrications-Conto für in Arbeit befindliche Maschinen, Kessel etc. Im Inventur-Bestand fertige Maschinen am Lager, Borrüthe an Eisen, etc. . . . .		597,186 84			
		214,408 34			
Im Conto-Corrent-Conto Debitoren . . . . .		1,394,109 28			
Bankguthaben . . . . .		29,071 79			
Im Patent-Conto . . . . .					
		3,663,588 84			

Soll.		Gewinn- und Verlust-Conto.		Haben.	
Im Lohn-Conto bezahlte Löhne . . . . .		418,948 45		Per Fabrications-Conto . . . . .	1,262,376 23
Im General-Untosten Gehälter, Steuern, Reisespesen, Provision; Verbrauch an Kohlen, Gas, Fourage; In- standhaltung und Verbesserung der Gebäude, Maschinen, Werkzeuge etc. . . . .		861,396 89			
Im Abschreibungen Im Reingewinn . . . . .		112,691 25			
		384,041 64			
		1,262,376 23			

Zweibrücken, den 9. Mai 1899.  
Vorstehende Actien im Betrage von Mk. 2,500,000.— Nr. 1—2800 sind an der Börse in Mannheim zum Handel und zur Notiz zugelassen worden.  
Mannheim, 12. Juni 1899,  
**Rheinische Creditbank.**

Apollo-Theater.

Conntag, 18. Juni bis 23. Juni cr.  
**Große Concerte**  
des  
**Alemannia-Ensemble**  
(Mitglieder vom Groß. Hoftheater in Karlsruhe)  
und des  
**Apollo-Theater-Orchesters.**  
Anfang 8 Uhr Abends. 22937  
Entree: Balcon 1 Mark und Saal 50 Pfg.  
Conntag, den 18. Juni cr.

**2 grosse Concerte**  
Anfang 4 und 8 Uhr.  
Dormittags 12—1 Uhr  
**Frühschoppen-Concert**  
Entree frei.

**Gr. Sad. Hof- u. Nationaltheater**  
in Mannheim.  
Sonntag, den 18. Juni 1899.  
97. Vorstellung im Abonnement A.  
**FAUST.**  
Dramm von Goethe.  
II. Theil. **Dritter Abend.**  
In fünf Aufzügen.  
Neu in Scene gesetzt vom Intendanten.

Raffeneröfnn. 5 Uhr. Auf. präcis 7 1/2 Uhr. Ende 11 Uhr.  
Nach dem 2. Akte 25 Min., nach dem 4. Akt 30 Min. Pause.  
Große Preise.

Montag, den 19. Juni. 97. Vorstell. im Abonnement B.  
**Die Geisha**  
oder  
Die Geschichte eines japanischen Theehauses.  
Excerts in 3 Akten. Text von Dion Hall. Musik von Shunzo Tomi.  
Deutsch von G. W. Koch und Julius Freund.  
Anfang 7 Uhr.

**Golossentheater in Mannheim.**  
(Kleinmarkthallen). Direction: Friedr. Kerschbaum.  
Sonntag, den 18. Juni 1899. Zwei Vorstellungen.  
Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 1/2 Uhr.  
Beide Sonntags: Aufführung des Sensationsstückes.  
Zum Gl. und Gl. Male:

**Kapitain Dreyfus**  
Sensationsthriller in 8 Bildern und einem Nachspiel, betitelt:  
Die Revision von Ostafrika. 22972  
Aufgeführt mit großartigem Erfolg in Hamburg — Berlin —  
Frankfurt — Zürich — Wien etc. etc.  
Billetverkauf im Zeitungs-Büch. Blaufen und in der  
Cigarrenhandlungen Dreesbach, Kauf, u. G. Rudin.

**Mannheimer Parkgesellschaft.**  
Sonntag, 18. Juni, Nachm. 3—6, Abends 8—11 Uhr  
**Grosse Militär-Concerte**

der hiesigen Grenadier-Kapelle.  
Direction: Oberkapellmeister M. Volkmann.  
Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnementen frei.  
22925\* Der Vorstand.  
Bei ungünstiger Witterung finden die Concerte im Saale statt.

**Rheinpark.**  
Sonntag, den 18. Juni  
**Oeffentlicher Festball**  
(Capelle Schwörer).  
Anfang Nachmittags 3 Uhr. Es laden freundlich ein  
22924 Fr. Geier.

**Neustadt a. d. Haardt.**  
„Perle der Pfalz.“ 22900  
**Brillanter Ausflugspunkt.**  
Herrliche Lage. — Wundervolle Aussichten.  
Prächtige Gebirgstouren. — Treffliche Weine.  
Sonstags-Billets ab Ludwigshafen M. 1.10.

**Musverkauf**  
wegen  
**Geschäftsverlegung**  
**Stoffe, Posamenten, Besatzartikel**  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 23091  
**E. Delvendahl, Bl. 7a,**  
Kobes u. Confections.  
Schneiderinnen extra Rabatt.

Stellen finden

Für die Registratur eines größeren Bureau wird eine geeignete jüngere Persönlichkeit zum Einsehen der ein- und ausgehenden Briefe gesucht.  
Dauerstelle.  
Off. besorgt die Expd. des Bl. unt. Nr. \*23903.

Von einer hiesigen Maschinenfabrik wird zum baldigen Eintritt ein gewandter  
**Schreibgehilfe**  
im Alter von ca. 18 bis 20 Jahren mit sauberer Handschrift zur Besorgung einfacher schriftl. Arbeiten und für die Registratur gesucht.  
Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche an die Expd. dieses Blattes unter No. 23978 erbeten.

**Gewandter Herrschaftsdieners**  
mit solidem verlässlichen und bescheidenen Charakter gesucht.  
Näheres U. 4, 16, zwischen 11 u. 12 Uhr Morgens oder 4 u. 5 Uhr Abends.  
Ein tüchtiger 23889

**Maschinist**  
auf ein Dampfschiff sofort gesucht. No. 1. d. Exped. d. Bl.

**Cementeure**  
weder gegen hohen Lohn sofort gesucht. 23907

**A. Huber,**  
Ingenieur und Betriebsgeschäft.  
Frankenthal (Bfalz).  
**Reifen-Gehilfe**  
E 3, 19.

**Fräulein** mit schöner Handschrift auf Bureau gef. Offerten unter No. 23963 an die Expedition dieses Blattes.

**Modes.** 23920  
Eine tüchtige Verkäuferin und Lehrmädchen aus einer Familie gesucht. **Mädeln, C. L. S.**  
Tüchtige Kleidermacherin sofort gesucht. B 5, 6, 1. Zr. 23709

**Modes.** 23921  
Tüchtige, selbstständige Arbeiterinnen und Lehrlinge gesucht. **Samy-Str. 3, H. Weber.**  
Tüchtige Koch- u. Taille- Arbeiterinnen sofort gesucht. **Regina Loeb, Modes.**  
P 6, 20. 23922

**Maschinen-Mäherin**  
gesucht. 23926  
**Wertheimer - Dreyfus.**  
Arbeiterinnen und Lehrlinge zum Kleidermachen sofort gesucht. 23930  
U 6, 21. part.

**Mädchen zum Bekleben**  
sof. gesucht. 23975  
H 4, 3. 2. Et. 115.

Ein Mädchen, das gut bügeln und alle häusliche Arbeiten verrichten kann, auf 1. Juli gefucht.  
Schneider, C 2, 19.

Ein tüchtiges Mädchen, das selbstständig alle häuslichen Arbeiten verrichten kann und etwas Hausarb. über, auf 1. Juli gefucht. Näb. im Berl.  
23930

**Gute Köchin**  
müßig Hausarbeit über, gut empfindlich, ist, geg. gut. Lohn p. 1. Juli gef. 23939  
**Comptoir-Frau, F 4, 6.**

Ein gew. u. fröh. Hausmädchen per 1. Juli gef. das sich jed. Arbeit gem. unterzieht u. sich nähren kann. P 5, 22, 2. Et. 23940

Ein fleißiges Mädchen, das sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, auf 1. Juli gefucht. Näheres  
22938  
Q 2, 22. im Laden links.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit gef. 23939  
N 2, 2, 1. Stof.

Für kinderlose keine Hausarbeit wird per 1. Juli ein tüchtiges Mädchen gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. 23935  
Bismarckstr. 5, part.

Ein Mädchen, welches tücht. in Hausarbeiten verrichten kann, wird auf 1. Juli zu einer jährl. Frau gefucht. 23918  
Näheres B 5, 20.

Kuis Ziel gesucht 1 tüchtiges Mädchen für Hausarbeiten.  
**Realgymnasium,**  
N 6, 4. 23979

Ein Dienstmädchen gesucht. 23973  
T 6, 22, 2. Et.

Jungen, unerfahrenes Mädchen  
Tüchtige, zuverlässige  
23768  
E 3, 13, 4. Stof.

Ein braves Mädchen, das Liebe zu Kindern hat und sich allen Hausarbeiten unterzieht, ist, über auf 1. Juli gefucht. 23921  
N 3, 13a, 1. Et.

Eine erw. Manufaktur-gefr. P 7, 19, gefucht. 23969



**Evangelische Kirchenbauten**

von **Johannes Otzen**,  
Geb. Regierungs-Rath und Professor.

Die **Ausstellung**  
einer großen Anzahl von Photographien und  
Plänen findet statt im  
**Casino-Saal**  
von Dienstag, den 13. bis Dienstag Abend den  
20. Juni von Morgens 10 Uhr bis 7 Uhr Abends.  
Eintritt frei.

**Kur-Hotel Zum goldenen Landstuhl**  
Engel

Altestes bestingerichtetes und einziges direct an den Wald anschliessendes Kurhotel am Pläse, seiner idyllischen Lage wegen, sehr beliebter Sommeraufenthalt. Die großen Gartenanlagen schliessen unmittelbar an den Wald und die Burg „Nieklingen“ an. Im Berggarten des Parks befindet sich die bekannte nach streng wissenschaftlich begründeten Grundrissen, von Dr. med. Weiner geistig 28901

**Kur- und Wasserheilanstalt Sidingen.**  
Besondere Pension und Verpflegung zu mässigen Preisen. Probestelle der Heilanstalt, sowie nähere Auskunft durch den Pächter  
**Ph. Finger.**

**Georg Schmidt**  
P. 1. 7.



**Schönschreib-Unterricht.**

Montag, 19. oder Dienstag, 20. Juni werden Geht. Anmeldungen erbeten.

23107

Kaufsch. Beamt. Gewerbetreibende u. sowie Damen (speziell) u. Schüler veranlassen selbst die schlaueste Erbschaft in 2-3 Wochen. Anwärter in kürzester Zeit, auch beliebig.

Selbst derjenige, welche im Abbruch ihres Berufs nur wenig die Feder geführt, kann der beste Erfolg erzielbar werden. — Prospect gratis.

Gebr. Gander B 2, 10<sup>1</sup>

**XIX. allg. bad. Pioniertag**  
Hassmersheim am Neckar.

Vergnügte und köstliche Tage werden der 8., 9. und 10. Juli d. J. für alle Teilnehmer des Verbandes der badischen Pioniere bezeugen. Mussel des Pionierbataillons No. 14, treffliche Gesangs-vorträge, Veranstaltung der vom Festplatz sichtbaren Burg Hornberg, Besuch benachbarter Kitzelungen bilden Hauptpunkte unseres Programms.

Darum auf Kameraden zum Pioniertag in's herrliche Neckarthal, auf noch dem schönen und gastfreundlichen

**Hassmersheim.**  
Der Festausschuss.

**Zur gefl. Beachtung.**  
Den werthen Damen zur gefl. Nachricht, daß sich mein

**Corset-Specialgeschäft**

jetzt  
Lit. E 2, 17, 1 Treppe, Planken  
über den Geschäftsräumen der Firma Gebr. Lindenheim befindet.

**Bertha Jacob,** E2, 17, 1 Treppe, Planken.

**Auf**  
**Theilzahlung**

für  
**Damen.**  
Ein Posten  
**Capes, Kragen**  
und  
**Jackettes**

der vorgerückten Saison wegen zu  
bedeutend herabgesetzten Preisen.

Anzahlung von 3 Mk. an,  
Abzahlung von 1 Mk. wöchentlich an.

**Julius Jttmann**  
Waaren- u. Möbel-Credit-Haus  
**Q 1, 1, Breitestr.**

**Weinrestaurant zum Rosadenfall**  
(früher Fr. Bolz).

**Geschäftseröffnung und Empfehlung.**  
Meinen I. Freunden und Bekannten, den hiesigen geachteten Herren Stämmigsten, still. Vereinen und Gesellschaften, sowie einer großen Anzahl der hiesigen Bürger, die ich am 14. d. M. das Weinrestaurant

zum Rosadenfall früher Bolz  
hübsch übernommen und eröffnet habe.  
Ich garantiere reine Weine, pikantes Frühstück, vorzügliche Speisen à la carte, sowie aufmerksamste Bedienung. Insbesondere bitte um gütigen Zuspruch.

L 4, 12. E. Weiß, zum Rosadenfall, L 4, 12.  
**Gasthaus zur Traube, Handschuhsheim.**

**Rheinische Schuckert-Gesellschaft**  
für elektrische Industrie, A.-G., Mannheim.

Direction und technisches Bureau O 7 Nr. 7; Telephon 477.  
Musterlager: Breite Strasse L 1, 2; Magazin: Pfläzer Strasse P 7, 6.

**Elektrische Beleuchtungs-Anlagen. — Kraftübertragung.**  
Reichhaltiges Lager von allen Installations-Materialien.

Kostenfreie Ausarbeitung von Anschlüssen für Installationen im Anschluss an das städtische Elektrizitätswerk in Mannheim

**Tanz-Musik**

Anlässlich des Kirchweihfestes findet nächsten Sonntag, den 18. und Montag, den 19. Juni ein

von der hiesigen Feuerwehrtabelle veranstalt. Bei Veranstaltung von nur einem Spielen und Gerichten bei möglichem besten Witterung ein

Philipp Krafft,  
Schöne Heilige Gartenwirtschaft.

Das älteste und anerkannt bestrenommierteste  
**Herrenkleider- & Maassgeschäft**

von  
**Siegfried Labandter Nachf.**  
Inhaber: Max Gumpert.

befindet sich  
**P 2, 14 Planken P 2, 14**  
vis-a-vis der Hauptpost.

Ich habe mich in Mannheim als  
**Civil-Ingenieur**  
abgegeben und empfehle mich zum Entwurf, Ausführung und Beratung in allen maschinen-technischen Angelegenheiten, auch besorge ich die sachgemässe Erwirkung etc. von Patenten, Gebrauchsmustern und Warenzeichen.

Beste Mannheimer Referenzen.  
**Constantin Menke, Ingenieur.**  
Bureau Mannheim, M 2, 4, Teleph. 1787.

**Opel-, Allright-, Vimaria-Räder,**  
Stahrad Schilling Suhl etc.

**P. & H. Edelman Nachf. Peter Edelman**  
**Mannheim,**  
T 1, 2, Breitestr. Telephon 916.

Gut eingerichtete mech. Werkstätte für Reparaturen jeden Systems.

Wie neu werden alle  
**Gasschläuche**

für Gaslöcher, nur benutzte Qualitäten.  
Specialität: **Durit-Gasschläuche**

empfehlen  
**Hill & Müller.**  
Telephon 576, N 3, 11, Hauptstr.

Dem geehrten Publikum von Mannheim und Umgebung, sowie meinen Patienten zur Mittheilung, daß ich mir die Ehre zur Anfertigung von  
**Ideal-Zahnkronen D. R. P.**  
erworben habe, ein in Mannheim bisher noch nicht verfertigte neuer schmerzloser Zahnersatz. (Keine Stiftdrähne, keine Platten mehr.)

**Carl Mosler, Dentist.**  
O 3, 10. Zahn-Atelier. O 3, 10.  
Ich mache darauf aufmerksam, daß ich allein das Recht habe, hier Ideal-Kronen zu machen. Wer ohne Erlaubnis Ideal-Kronen nachmacht, wird auf Grund des Patentgesetzes verfolgt.

**Friedrich Wassung**  
O 3, 11, Kunststrasse.

Officine

Damen-Blousen-Hemden 20% Rabatt  
Bade-Anzüge, Badetücher u. 10% " "  
Knaben-Waschblousen u. Hosens 10% " "  
Zurückgesetzte Knaben-Waschblousen und Wasch-Anzüge zu bedeutend ermäß. Preisen  
Sport-Hemden für Knaben und Herren 20% Rabatt

**Kinder-Garderoben.**

Kinder-Kleidchen  
Kinder-Jaquettes  
Knaben-Anzüge  
Knaben-Blousen u. -Hosen  
Knaben-Paletots u. Pellerinen

in grossartigster Auswahl.

**Ludwig Stuhl**  
Einziges Spezial-Kinder-Garderoben-Geschäft  
Mannheim  
neben der städt. Sparkasse. **F 1, 10.**

Beste Marke  
**COGNAC**  
Aerztlich empfohlen

die Flasche 1.75  
" " " 2.-  
" " " 2.25  
" " " 2.50  
" " " 3.-  
" " " 4.-

H. J. Peters & Co. Nachf.  
Cöln.

Halbe Flaschen entsprechend billiger, empfehle

Abth. Burger, Neckarstrasse.  
Carl Fr. Haer, U 1, 2.  
Jos. Isenschlager, kl. Wälderstr.  
Chr. Kühner, G 8, 20.  
Wih. Müller, U 5, 26.  
Jean Nichols.  
Joh. Peter, H 7, 5.  
L. Schallia, K 9, 17.  
Ph. Schäferdecker, Lindenhof.

M. Scholz, Lindenhof.  
Jan. Walther, K 2.  
Chr. Zöllner, A 5, 4.

In **Ludwigshafen:**  
H. Rückmeyer, Hamshofstr. 37.  
J. Nieschwingen.  
W. Kehler.  
Ph. Zipp.

In **Ladenburg** bei R. Rummel.

Großes Sortiment bringt  
**MAGGI**  
zum Würzen der Suppen. Statt des Meich der Suppe wegen anzuwenden, legt man es in jedesmal Suppe ein und erhält es so leicht und kräftig. — Der Würstbrühe fügt man einige Tropfen Maggi bei. In Original-Flaschen von 25 Pfg. an erhältlich bei  
**J. G. Haal, Schwägerstr. 90.**